

Central-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang Nr. 119

Schulzeitung Verlag v. Bräuer: Halle (S.), Große Braubaustr. 16/17 S. Fernr. 2743. Druck-Verlag: Central-Zeitung im Hause des Verlags (Halle) S. Fernr. 2743. Verlegt von Otto Bräuer auf Verlegung des Verlegers

Halle (S.), Sonnabend/Sonntag, den 23. Mai 1936

Wahlrecht Preis 1,25 RM und 0,25 RM Zuluftgebühr, durch die Post 2,30 RM ohne Zustellgebühr - Mitteldeutsche Quartierzeitung monatlich 20 RM - Anzeigenpreis nach Verabrede

Einzelpreis 15 Pf.

Nächstes Mal nach Rio de Janeiro

U3. „Hindenburg“ heute früh glatt gelandet / Am Montag erster Start nach Südamerika / Das Luftschiff ehrt die Opfer Soldatengräber in Mittelengland

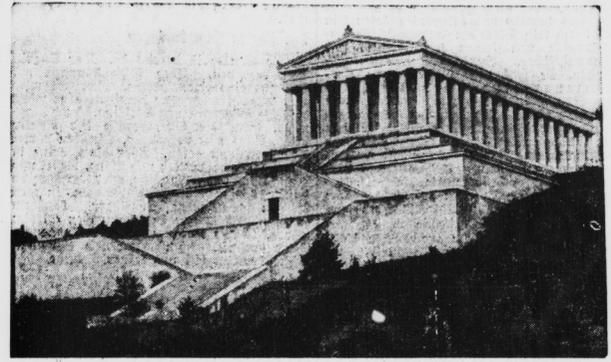
Das Luftschiff „Hindenburg“ landete, von seiner zweiten Nordatlantischen Fahrt heimkehrend, heute früh um 4.14 Uhr an dem Flughafen Rhein-Main. Wie die Deutsche Zeppelin-Nachricht mittelt, wird das Luftschiff schon am Montag, den 25. Mai, zu einer weiteren Ueberseefahrt starten, und zwar nach Rio de Janeiro, wo es am 29. Mai eintrifft. Dadurch wird dem allwöchentlichen „Graß Zeppelin“ und seiner Besatzung eine wohlverdiente Ruhepause auf der West- in Friedrichshafen ermöglicht. Auch diese fünfte diesjährige Südamerikafahrt ist bereits fast ausverkauft, ebenso wie angefangen der bisherigen erfolgreichen Fahrten des neuen Luftschiffes die Nachfrage nach Plätzen eine dauernde Steigerung aufweist. Am 19. Juni wird das Luftschiff „Hindenburg“ in Frankfurt seine dritte Nordamerikafahrt beginnen.

Schulle, dem „Liegenden Vater“ unterzeichneter Brief beigefügt war. In dem Schreiben wurde der Vater gebeten, die Blumen auf dem deutschen Soldatengrab in Worton Banks niederzulegen, in dem auch Frau Schulle, der Bruder des Vaters, beiliegend 200 Blumen wurden von den beiden Kindern sofort nach dem Friedhof gebracht und auf dem Grab niedergelegt.

Weiche Stimmzettel als Protest

Wahlaufruf der Eupen-Malmédy-Deutschen. Die „Berliner Völkzeitung“ meldet aus Brüssel: Morgen finden in Belgien Kammer- und Senatswahlen statt. Damit gelangt ein teilweise sehr heftig geführter Wahlkampf auf seinem vorläufigen Abschlus. Am 7. Juni folgen die Wahlen zum Provinzialrat. Als Vertreter alldeutscher Interessen werden in der Hauptsache die durch den sogenannten Siegers-Voyce rühmlich bekanntgewordene Katholische Union und die belgische Arbeiterpartei sowie die Reg-Bewegung um die Wählerstimmen. In dem durch das Diktat von Versailles vom Deutschen Reich abgetretenen Gebiet Eupen-Malmédy-St. Vith hat die Christliche Volkspartei auf die Aufstellung von eigenen Listen zugunsten der neugebildeten „Heimattreue Front“ verzichtet.

Diese Front wendet sich in einem von ungefähr 200 Deutschen aller Stände unterzeichneten Aufruf an die gesamte deutsche Bevölkerung von Eupen-Malmédy-St. Vith und fordert sie auf, zum Zeichen ihres Protestes gegen die Ausbürgerungspläne und gegen die gegen die Deutschen gerichteten Maßnahmen der belgischen Stimmen weiche Stimmzettel abzugeben.



Walhalla wird „Ruhmestempel der deutschen Nation“. Der Führer hat dem Antrag des bayerischen Ministerpräsidenten Ludwig Siebert stattgegeben und die Walhalla bei Regensburg als „Ruhmestempel der deutschen Nation“ in seine Obhut genommen. Am 40. Todestag Anton Bruckners wird dessen Büste dort aufgestellt werden. (Scherl-Archiv-M.)

Zwischen Tokio und London

Ein japanischer Kurswechsel? / Wiederaufrichtung der alten „Asien-Front“?

Mit überraschender Schnelligkeit — überraschend allerdings nur für den, der die Weisheit der japanischen Politik nicht kennt — hat sich die neue japanische Regierung zu einer Kursänderung entschlossen, die wenn sie mehr ist als bloße Taktik, geeignet ist, der gesamten Lage im fernsten Osten ein neues Gesicht zu geben. Der neue Volksführer Japans in London hat den Auftrag erhalten, mit der britischen Regierung in einen Meinungsaustrausch über eine engere englisch-japanische Zusammenarbeit einzutreten, deren Ziel die Wiederaufrichtung der alten „Asien-Front“ ist, wie sie bis zur Kündigung des englisch-japanischen Bündnisses im Jahre 1921 bestanden hat. Wichtig ist in diesem Zusammenhang vor allem die Flottenfrage. Japan hat befanntlich das türliche Londoner Flottenabkommen ebenso wenig unterzeichnet wie Italien. Es hat sich das Recht vorbehalten, nach eigenem Ermessen zur See aufzurücken, und sich auch geweigert, seine Flottenpläne den anderen Flottenmächten bekanntzugeben. Es hat deshalb nicht an Tadelssprüchen von englischer Seite an die japanische Adresse gefehlt.

Recht vorbehalten, die vereinbarte Höchstgrenze zu überschreiten, falls ihre nationale Sicherheit durch Schiffsbauten von Flottenvertragsmächten beeinträchtigt wird. Sie verpflichten sich aber, in diesem Fall einander jede Uebergründung mitzuteilen und jede Vertragsmacht erhält dadurch gleichzeitig das Recht, eine Vergrößerung ihrer Flottenzahl ebenfalls vorzunehmen. England hat also Amerika und Japan benachteiligen müssen, daß es die Flottenzahl seiner Zerstörer und U-Boote von 150 000 auf 100 000 erhöhen will. England will allerdings die Erhöhung nicht durch neue Bauten herbeiführen, sondern dadurch, daß es 40 000 Tonnen überalterten Schiffsräume weiterhin im Dienst behalten will.

Englische Flottennot. Nun sieht sich aber England in der nicht gerade beneidenswerten Lage, nachdem kaum drei Jahre unter dem neuesten Flottenvertrag trocken geworden ist, der Welt im allgemeinen und den Vertragsmächten im besonderen neue Maßnahmen zur Verstärkung seiner Kriegslotte mitzuteilen (Japan gehört ja immer noch zu den Unterzeichnermächten des Washingtoner und Vöndener Flottenabkommens). In diese Lage ist England dadurch geraten, daß es auf der Londoner Flottenkonferenz von 1930 eine Beschränkung der Kreuzertonnage auf 330 000 Tonnen hinweggenommen hat. In der Folgezeit aber hatte England die Verträge nicht erfüllt, daß die bis Ende des Jahres 1936 die erlaubte Tonnage auf 20 000 Tonnen haben wird. Will also England Vertragsstreitigkeiten vermeiden, so muß es 20 000 Tonnen an alten Kreuzern abwracken. Aber auch das würde gerade im Hinblick auf die gegenwärtige Spannung mit Italien nachteilig sein. Diese Abwrackung der englischen Kreuzerflotte bedeutet.

Amerikanische Regierung hat bereits verlauten lassen, daß sie gegen den englischen Plan keine Einwendungen erheben will. Die Antwort Japans steht noch aus. Man kann aber wohl die Entschlossenheit des neuen japanischen Vorkämpfers nach London und die an seine Entschlossenheit geknüpften Pressekommentare so auslegen, daß auch von japanischer Seite ernsthafte Gedanken nicht erlöben werden, wenn auch manche japanische Politiker die Auffassung vertreten haben, daß der englische Vorschlag dem Londoner Flottenabkommen widerspreche. Die halbamtliche Nachrichtenagentur Domei will sogar aus japanischen Marinekreisen erfahren haben, daß die einseitige Erhöhung der Zerstörer-

Neue Dum-Dum-Note Italiens

Ärger und Ueberraschung in London / Englische Firmen beschuldigt

Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht hat ein vom 30. April datiertes, am 11. Mai herausgegebenes zusammenfassendes Memorandum der italienischen Regierung über den Gebrauch von Dum-Dum-Geschossen durch die abessinischen Truppen. Das Memorandum enthält 15 Fälle von Verwendungen durch Dum-Dum-Geschosse mit zahlreichen photographischen Material wieder und soll beweisen, daß sich die abessinischen Truppen systematisch an den verbotenen Zielen verbotener Geschosse bedienen.

Beschuldigungen erlöhigt seien. Unglücklicherweise besäße kein Zweifel darüber, daß die Westmächte in großer Masse Dum-Dum-Geschosse gegen Italiener benutzt hätten. Der wirkliche Zweck der italienischen Note liegt jedoch darin, die Herkunft dieser Geschosse mit den Namen britischer Fabriken in Verbindung zu bringen und daran anschließend die Vermutung auszusprechen, daß die britische Regierung ihre Ansprüche erwidrigt habe. Tatsächlich sei die italienische Denkschrift ein sein gepoltenes, aber unmaßes Propagandaakt. Die Anschriften auf den Geschosshüllen seien wohl edel gewesen, ihr Typ sei aber seit Jahren nicht mehr benutzt worden. Die fraglichen Geschosse seien vor manchen Jahren für Jagdzwecke geliefert worden.

Ferner beschreibt die Note an Hand von Photographien die einzelnen Arten der getriebenen Dum-Dum-Geschosse und wiederholt die Behauptung, daß ein Teil dieser Munition von englischen Firmen hergestellt worden sei.

Von der britischen Waffenfabrik Imperial Chemical Industries wird erklärt, daß die in der italienischen Note angeführten Umstände seit dem Jahre 1913 nicht mehr verwendet worden seien. Es seien niemals Dum-Dum-Geschosse für militärische Zwecke an Abessinien geliefert worden.

Es handelt sich dabei nicht um die bekannte gegen England gerichtete und später zurückgezogene italienische Note.

Wie aus Deschibuti gemeldet wird, ist der britische Note-Kreuz-Beamte Donner, der seit seiner Verhaftung durch die italienischen Behörden in Direddua als Verhüllten galt, nunmehr nach einem Schritt des britischen Konsuls gegen Abgabe seines Ehrenwortes freigelassen worden.

Rückzug der Everest-Expedition

Nur noch 14 Tage Zeit.

Die britische Mount-Everest-Expedition ist in den letzten Tagen von mehreren Rückschlägen betroffen worden. Infolge schwerer Schneefälle mußte sich die vorderste Gruppe der Expedition bereits am Montag aus dem 7500 Meter hoch gelegenen vierten Lager nach Lager drei zurückziehen. Wie am Freitag berichtet wird, ist nunmehr die gesamte Expedition nach Lager eins, das etwa 6000 Meter hoch liegt, zurückgezogen worden, da die oberen Abänge des Berges wegen des tiefen Schneeeis unübersteigbar sind.

Lager 1 befindet sich in einer Höhe von 5400 Meter. Die Zeit, in der der Aufstieg überaus noch stattfinden kann, ist jetzt auf etwa 14 Tage beschränkt. Die Wetterabteilung hat das Herannahen des Monsuns gemeldet, der sehr Tage vor der gewöhnlichen Zeit in Genlon angekommen ist und sich in Richtung des Everest bewegt. Er wird erst in etwa drei Wochen einstreifen. Hat er erst einmal das Gebiet des Berges erreicht, so ist jeder weitere Angriff unmöglich.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Stadttheater Halle
Heute, Sonnabend, 20 bis gegen 23 Uhr
Die Zauberflöte
Oper von W. Gluck
Sonntag, 19½ bis gegen 22½ Uhr
Zu ermäßigtem Preis!
Ball der Nationen
Große Ausstattungs-Operette
von I. Raymond
Zahlung der 9. Rate für Mittwoch-
Stammkarten erbeten.

Thalia-Theater
Sonntag, 20 bis gegen 22½ Uhr
Schwarzarbeiter
Lustspiel von E. Nubi
Eintrittskarten im Vorverkauf jeweils
ab Montag an der Stadttheaterkasse

Alte Promenade
Der große Paramount-Film
in deutscher Sprache!
Sein letztes Kommando
Ein spannender und interessanter
Film, der unter Mitwirkung der
amerikanischen Kriegsmarine ge-
schaffen wurde.
Werktag: 4.00 bis 8.15 Uhr.
Sonntag: 3.15 bis 8.15 Uhr.
Die Jugend hat Zutritt.

Pfingsten im Thüringer Wald
Waldhaus Karin - Sigrid,
Friedrichroda, Schreiberweg 6.
Heerliche ruhige Lage, 450 m ü. M.,
direkt am Walde. 5 beheizt. Zimmer,
mit Frühstück von RM 2,50 an.

CT
Am Riebeckplatz
und
Gr. Ulrichstr. 51
Beide Theater
täglich ausverkauft!
Beifallstürme . . . nicht
endenwollender Applaus
12-Uhr-Billett
Der schönste und reizvollste
**Marlene-Dietrich-
Großfilm**
Lebtsucht
MARLENE
DIETRICH
GARY
COOPER
Ein herrliches, bezauberndes
Erlebnis!
Sichers Sie sich rechtzeitig gute Plätze!
Der Andrang ist enorm!
W. 4, 6, 8, 15 - S. 2, 15, 4, 6, 8, 15

CT
Schauburg
**Stimmung
Ganz groß!**
Das Publikum glückte
erst, dann lachte es, dann
kam es außer Atem, dann
aus Rand und Band!
Der fröhlichste und heiterste
aller lustigen Filme:
**Quikamp
nicht treu sein**
Ein ganz großes
Lustspiel rings um die Liebe,
nach dem gleichnamigen u. popu-
lärensten u. 11. 1. Schlegelroman, mit
**Lucie Englisch
Herm. Spielmanns
Joe Stöckel, Genia Nikolajewa**
Die Jugend hat Zutritt!
W. 4, 0, 6, 0, 8, 15 - S. 2, 30, 4, 0, 6, 0, 8, 15

Wochenplan des Stadttheaters:
Montag, 25. Mai, 20 Uhr, „Die
Zauberflöte“, 26. Mai,
20 Uhr, „Schwarzarbeiter“, - Mit-
woch, 27. Mai, 20 Uhr, „Beer
Opus“, - Donnerstag, 28. Mai,
20 Uhr, „Die Zauberflöte“, - Freit-
ag, 29. Mai, 20 Uhr, „Stein
Dorrit“, - Sonnabend, 30. Mai,
20 Uhr, „Die Zauberflöte“, -
Sonntag, 31. Mai, 19.30 Uhr,
„Stein Dorrit“, - Montag, 1. Juni,
19.30 Uhr, „Ball der Nationen“.
Thalia-Theater:
Sonntag, 20. Mai, 20 Uhr,
„Schwarzarbeiter“, - Montag,
1. Juni, 20 Uhr, „Schwarzarbeiter“.

ZOO
Jetzt in
Fliederblüte
Sonntag 3/4 Uhr
Nachmittags - Konzert
des großen Zoo-Orchesters
Leitung: Georg Haupt.

Kurhaus Bad Wittekind
Heute gr. Tanzabend
Sonntag 7 Uhr Frühkonzert
Nachmittag 4 Uhr
Großes Militärkonzert
Trompeterkorps der Heeresnachrichten-
schule, Leitung Musikmeister Baer
8 Uhr großer Tanzabend
Dienstag Früh- u. Nachm.-Konzert.

CAPITOL
Bis einschl. Mittwoch
**Mädchenjahre
einer Königin**
mit Jenny Jugo
Jugendliche haben Zutritt!

Stiefenverpackung.
Der diesjährige Stiefenverband
des Nitterguts Scopau tritt am
Sonnabend, dem 30. Mai, vormittags
11 Uhr im Gasthaus zum Raben in
Scopau öffentlich meistbietend ver-
pachtet werden. Bedingungen im
Termin.
Nittergut Scopau bei Merseburg.
Gelbstauktion.
Am Freitag, dem 29. Mai, vor-
mittags 11 Uhr, kommen etwa
400 Haummeter Getreide, Nütern,
Erdbeeren und Bohnen sowie ein
Raum meistbietend zum Verkauf.
Anschließend Verkauf von etwa 30
Hektar Ackerland. Treffpunkt an der
alten Brücke Scopau (Saalebrücke).
Nittergut Scopau bei Merseburg.

Am Pfingstsonnabend,
dem 30. Mai, bleiben unsere
Kassen- und Geschäftsräume
geschlossen.
Halle (Saale), den 23. Mai 1936
Vereinigung Hallischer Bankfirmen

Rele
Ritterhaus, Lichtspiele
Eine mitreißende, fröhliche
Manöver - Beschieße
mit der großen Besetzung
**Hans Söhnker - Jupp Hussels
Ida Wüst - Leo Szekac
Susi Lanner - Herta Werli**
**Herbst-
manöver**
Musik: Robert Stolz
Jugendliche haben Zutritt
4.00 6.15 8.30

Konditorei u. Café Eisengarten
Döbau, OststraÙe 13
Angenehmer, ruhiger
Aufenthalt (auch Garten)
empfiehlt seine altbekannt guten
Konditorwaren und Getränke
zu soliden Preisen

Ostsee-Reisen
30. Mai bis 1. Juni **Pfingstsonderfahrt nach
Kopenhagen** RM. 14.25 ab Stettin
Ab 7. Juni jeden Sonntag **Seinsmünde oder
Hertogsdorf, 8 Tage** RM. 62.50 ab Magdeburg
4 Juli, 18. Juli, 1. August, 16. August
5 Tage Kopenhagen RM. 75.- ab Berlin
7 Tage Kopenhagen und Bornholm
RM. 90.- ab Berlin
Ab 26. Juni jeden Freitag
7 Tage nach Bornholm RM. 69.- ab Berlin
27. Juni, 11. Juli, 25. Juli, 8. Aug., 28. Aug.,
5. September **9 Tage durch Ostpreußen
mit Schiff und Auto** RM. 125.- ab Berlin
Anmeldungen: **Reisebüro Hermann Müller, Halle**
Leipziger Str. 20 und **Reisebüro der „Saale-
Zeitung“**, Kleinschmieden 6 sowie beim Veranstalter
Burzlaff & Honnig, Berlin C 25, Alexander-Pl. 1

Olympiaarten
Förlfolgende Veranstaltungen sind noch Einzelkarten erhältlich:
Baseball
12. August, 1., 2., 3. Sitzplatz, Stehplatz
Großes Militärkonzert
13. August, 1., 2., 3. Sitzplatz, Stehplatz
Fußball
10. 11., 13., 15. August, 1., 2., 3. Sitzplatz
Handball
12., 14. August, 1., 2., 3. Sitzplatz, Stehplatz
Generalprobe zum gr. Festspiel
30. Juli, 1., 2., 3. Sitzplatz, Stehplatz
Erdtellstaffel
16. August, 2., 3. Sitzplatz, Stehplatz
Rudern
11., 12., 13. Aug., 1., 2. Stehplatz, 14. Aug., 1. Stehplatz
Da nur noch wenige Karten zur Verfügung stehen,
bitten wir um baldige Vorbestellung in der
Reiseabteilung der „Saale-Zeitung“,
Halle (Saale), Kleinschmieden 6, und im „Hapag-
Reisebüro“, Halle (Saale), Markt (Roter Turm).

**Pfingst - Wochenendfahrt
ins Erzgebirge**
vom 30. Mai
bis 1. Juni
nach **Augustsburg
und Annaberg**
Abfahrt: Waisenhausring 1b am
30. Mai, 15 Uhr, in bequemen
Omnibussen nach Augustsburg;
dort wird in guten Hotels und
Pensionen übernachtet. Am 1. und
2. Feiertag finden Ausflüge und
Wanderungen unter orksundiger
Föhrung statt, auch ein Ausflug
nach Annaberg ist vorgesehen.
Rückfahrt am 1. Juni abends, in
Halle gegen 22 Uhr. Preis einschl.
Fahrkosten, 2 Uebemachungen,
Verpflegung (bestehend aus Früh-
stück, Mittag- u. Abend-
essen, Trinkgelder) **RM. 19.50**
Auskunft und Anmeldung beim Veranstalter
HAPAG-REISEBÜRO
Halle (Saale) im Roten Turm
und Reiseabteilung der
SAALE-ZEITUNG
Halle (Saale) Kleinschmieden 6

Meldet sofort Eure Familien-Freistellen für das
Erholungswerk des Deutschen Volkes
bei der nächsten Ortsgruppe der N.S. Volkswerkfuhr

**Kinder
aufs Land!**
Gebt der NSV Freiplätze!

Allgemeine BEKANNTMACHUNGEN
Vereinigung über Bestellung und Einbau von Einigungs-
verträgen im Gebiet der NSV. Angebote sind bis zum
Eröffnungsdatum, 28. Mai 1936, 9 Uhr, in der hies. Bau-
verwaltung, Leipziger Str. 1, Zimmer 316, abzugeben. Berei-
nungsbunterlagen Zimmer 317 erhältlich. Aufschlagfrist
14 Tage.
Stdt. 23. Mai 1936. Stdtb. Bauverwaltung.

**Voranzeige
inventar-Auktion**
Wegen Aus siedelung der Domäne Drosa (800 Morgen)
indet in der 2. Juni-Hälfte d. J. eine große
stalt. Das gesamte lebende und tote Inventar wird
meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
Drosa b. Köthen-Anh., Ende Mai 1936.
Ländsiedt, Domänenpächter.

Mars la Tour
„Bayerische Gaspätle“
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 10, Fernruf 261 44
Heute und morgen
ab 6 Uhr abends im Saal
Mai-Tanz
Edel bayrisch Eppel-Blas 1/2 Liter 38 Pf.

2 Pfingstaussflüge
1. Feiertag:
Spreewaldfahrt
Abfahrt 7 Uhr Waisenhausring 1b
in bequemen, modernen Omni-
bussen nach Lübbenau. Von
dort kann man dann herrliche
Kahnfahrten nach den verschie-
denen Ausflugsorten des Spree-
waldes unternehmen. Rückkehr
in Halle gegen 22 Uhr.
Preis für die
Omnibusfahrt **RM. 8.90**

2. Feiertag:
Fahrt in den Oberharz
nach Bad Harzburg, Romker Wasserfall und Wernigerode
Abfahrt 7 Uhr Waisenhausring 1b
in bequemen, modernen Omni-
bussen. In Harzburg ist Zeit
und Gelegenheit zu schönen
Spaziergängen gegeben. Rück-
kehr in Halle gegen 22 Uhr.
Preis für die
Omnibusfahrt **RM. 8.50**

Auskunft und Anmeldung beim Veranstalter
Lloyd-Reisebüro, Halle, Unt. Leipziger Str. 20
und
Reiseabtg. der Saale-Zeitung, Kleinschmieden 6

Beginn der Rankefeiern

Wendmüßig und Heimatverankert.
Nebenmüßig (Anstalt). Feiern begannen in
Mieße an der Unirist die Feierlichkeiten an-
laßlich des 50. Todesjahres eines der größten
Söhne Mitteldeutschlands, des Geschichtschrei-
bers Leopold von Ranke. Zahlreiche
Mitglieder der Familie Ranke haben sich aus
allen Teilen des Reiches zusammengefunden.
Eine Wendmüßig am Ranke-Denkmal leitete
die Reihe der feierlichen Veranstaltungen ein.
Die Ranke-Familie hat aus den Be-
sitzern des Ranke-Museums im Rathaus
eine Sonderausstellung veranstaltet, die wert-
volle Einblicke in die Entwicklung des großen
Gelehrten und in seine Beziehungen zu seiner
Heimatstadt vermittelt.

Am Abend berechnete eine Seimelveran-
staltung die auswärtigen Gäste mit den Ein-
wohnern. Nach der Begrüßung durch den
bürgermeister Kaufner hielt Landesrat Dr.
Seger die Festrede über Leopold von
Ranke und seine Heimat. Er ging von der
Hofenhandlung der Familie Ranke aus, die
zwischen Saale und Unirist mündete, um be-
sondere die Lebensjahre des großen Histori-
kers, die aus seiner Stammesgenart und
seiner Liebe zur Landschaft hervorgegangen.
Grundzüge für Ranke's Entwicklung sei
namentlich die Tradition des Lutherthums und
die sorgfältige Bildung gewesen, die Ranke
in der hiesigen Landes-Hochschule für
erhielt. Ein typisch mitteldeutscher Zug Ranke's
sei auch seine künstlerische Begabung und
seine sprachwissenschaftliche Genialität, die seinen
Werken in formaler Hinsicht ebenfalls be-
sondere Bedeutung gebe. Die Festrede wurde
von der hiesigen Musikgesellschaft glänzend
begleitet. Heute werden die Veranstaltungen
mit der Weide einer Abendkaffee am
Geburtsort Ranke's ihren Höhepunkt finden.

Zernschpöckchen wieder eröffnet

Ab 23. Mai für den hiesigen Verkehr.
Leipzig. Der Zernschpöckchen zwischen
Berlin und Leipzig, der während der Leipziger
Frühjahrsreise vom 1. bis 9. März
probenweise aufgenommen worden war und
viel Anklang fand, wird vom 23. Mai an für
den hiesigen Verkehr angefahren. Das
mitteldeutsche Verkehrsnetz zum ersten
mal in der Welt der Allgemeinheit die Mög-
lichkeit, das neueste aller Fernmelde-
verföhrsmittel für den praktischen Gebrauch
zu benutzen. Die Zernschpöckchen in
Berlin führen die Bezeichnungen „300“ (Gar-
denstraße), „200“ (Königsplatz, die Be-
zeichnung 515) und „100“ (Königsplatz,
Hauptstr., Fernspr.: D 1 1855), die in Leipzig
die Bezeichnung „Anquasplatz“ (beim Postamt
C 1, Fernspr.: 71 861). Die Zernschpöckchen
sind täglich von 8 bis 20 Uhr in Betrieb.

Die Gebühr für ein Zernschpöckchen, dessen
Dauer allgemein auf 3 Minuten beschränkt
ist, beträgt 3 Mark, dazu kommt eine Herbei-
rufgebühr von 20 Pf. Die Zernschpöckchen
können, frühestens am Nachmittag des Vor-
tages, mündlich bei allen Annahmestellen der
Post- und Telegraphenanstalten in den Orts-
bereichen von Berlin und Leipzig, außerdem
mündlich oder fernmündlich — auch von
öffentlichen Fernsprechern aus — bei den

Schleussner Foto Film
mit Garantieschein

Zernschpöckchen angemeldet werden. Der
Anmeldebild hat dabei seinen Namen und seine
Wohnung angegeben, ferner Namen und Ad-
ressen der Zernschpöckchen, mit dem er das Zernschpöck-
gespräch führen will, sowie die Zernschpöck-
stelle, von der aus er das Gespräch zu führen
beabsichtigt, und die gewünschte Zernschpöck-
zeit, die er sich wünscht, und die gewünschte
Erörterung für den Verlangten zu besprechen
oder für sich selbst einen Vertreter zu stellen.

250 Jahre Privilegierte Schützengilde

Festakt im Stadttheater / Gauportleier Wolf-Magdeburg überbringt Glückwünsche

Bernburg. Mit einem Festakt im Stadt-
theater gedachte am Vorabend des Himmel-
fabrikjahres Bernburg's Privilegierte
Schützengilde der 250jährigen Wieder-
kehr des Tages, an dem der damalige Bern-
burger Landesfürst ihr Privileg erneuerte.
Der Theaterraum war festlich mit den Far-
ben des Trüben Reiches geschmückt. Auf der
Bühne standen die alte und die neue Schützen-
kolonne im Geleit des Führers der Gilde, des
Bürgermeisters Gager, und des Gau-
portleiers Wolf, Magdeburg. Als Führer
der Schützengilde und ihr Hauptmann eröff-
nete Sturmführer Vorne mann die Reihe
der Festansprachen mit Worten der Begrüßung
an alle Erstgenannten. In einem knappen
Rückblick auf die schmerzliche Vergangenheit
der mittelalterlichen Städte hob er her-
vor, daß die Bernburger Schützengilde eigent-
lich ihr 400jähriges Bestehen in einigen Jahr-
hundert feiern könne, da schon im Jahre 1545 von

ihm berichtet wurde. Ihr Brauch ist aber, ihr
Bestehen an den Tag der Erneuerung des
Privilegions und an ihr ununterbrochen nachge-
wiegenes Wirken seit 250 Jahren anzu-
knüpfen.

Nach der Führerrede sprach Gauport-
leier Wolf, Magdeburg, die Glückwünsche
des Schützengildes aus, indem er darauf
hinwies, wie deutsche Schützengilde immer von
ganzen Volk in Volksgewandlungen geehrt
seien. Die Bernburger Gilde habe als erste
im Gau ihr Bestehen in den Diensten des
Königreiches die Not gekannt und sei damit
im Kriege vorangegangen. Der Bürgermeister
Gager würdigte die wackere Haltung der
Schützengilde in allen schweren Zeiten, wo in-
nere Feinde gegen ihre Vertreibung des Weh-
res bestanden hätten ansetzen wollten. An
den Festakt schloß sich eine Aufführung der
„Niebermaus“ durch die Thüringer Operen-
bühne. — Am Pfingstsonntag wird ein sta-
tistischer Festzug durch die Stadt stattfinden.

Parole heißt: Mehr Wandern tut not!

KbZ- und Harzklub-Herzwanderung / Großtundgebung für das Wandern

Braunlage. Zu einer Großtundgebung für
das deutsche Wandern werden nach in
Braunlage Mitglieder des Harzklubs
und der K. B. „Kraft durch Freude“.
Dagegen das Himmelstagesfest fast
regenerisch vor, kamen doch vom Harzklub 1800
und von der K. B. „Kraft durch Freude“
etwa 800 Personen zusammen, die von ihren
Heimorten in Mitteldeutschland mit Eisen-
bahn oder Omnibus bis einige Kilometer vor

immer mehr zum Kronek unserer Kraft wer-
den zu lassen. Der Harzklub möchte in
diesem Sinne gemeinsam mit der K. B.
„Kraft durch Freude“.

Nachdem der Harzklubführer einen Auf-
ruf des deutschen Wanderführers, Prof.
Doffmann, verlesen hatte, wies namens
der K. B. „Kraft durch Freude“, der Gau-
portleier für Harzklub, Harzklub und Wandern,
Einhörner, auf die Parole „Mehr Wandern tut
not!“ hin, die so recht im Sinne der För-
derung des deutschen Wanderns läge. Die
Wortführer zur Wiedererweckung des Sinnes
für Volks- und Brautium wende sich an
alle Volksgenossen; denn nicht auf die Höhe
des Schatzes könne es an, sondern auf die
innere Reinheit der Seele. Die Ausführun-
gen des Redners klangen mit einem Dank an
den Führer aus. — Am Nachmittag fanden
in Schützenhaus Parkietinnen aus hars-
schigen Volks- und Brautium statt, die ihre
Festzüge fanden in einem hars-
schigen, der von hier auf den Reichsführer
Leipzig übertragen wurde.

Der Abwehrrulle der Nation nicht keinen
Ausdruck im Militär, der Abwehrrulle der
Kulturbewahrung den feinsten im Auf-
bau.

Spent am 23. und 24. Mai 1906 für den
Zernschpöckchen.

Braunlage herangebracht wurden und sich
dann frohenförmig aus allen Richtungen
wandernd, Braunlage näherten. Um die
Mittagzeit formierten sich die Teilnehmer
zur dem Schimmelbus zu einem Wagenzug,
marsch, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur
Zigeunermühle bewegte, wo der Harzklub-
führer, Kreisleiter Bürgermeister, Gager, die
Wanderer begrüßte und auf die 50jährige
Tradition des Harzklubs hinwies, der immer
den Harzklub in Mitteldeutschland mit Eisen-
fahnen, der unter Begleitung von drei Musik-
kapellen sich durch die Stadt hinaus zur

Ein Lauf wurde Tradition

Zum zwölften Male Merseburg - Halle.

Morgen vormittag um 10 Uhr knallt am Ostbahnhof in Merseburg der Startschuss zum zwölften Großstadtlauf von Merseburg nach Halle. 25 Läufer einer Mannschaft kämpfen dann über die 14,5 Kilometer langen Strecke von der Sonntag bis zum Rudolf-Jordan-Platz nach Halle, in allen Klassen, bei den Männern, bei der Jugend, bei den Frauen und bei den Knaben und Mädchen wird mit verbissener Energie um den Sieg gekämpft werden und großartig kann wieder die Werbung für den Gedanken der Leibesübungen sein.

Der Staffellauf von Merseburg nach Halle hat seine Tradition. Heute ist die Durchführung eines solchen Laufes eine Selbstverständlichkeit, denn der Sport ist heute und alle Anordnungen werden gern und bestimmt durchgeführt. Vor zwölf Jahren sah es anders aus. Die Vereine kämpften um ihre Existenz, sie ließen nichts unversucht, ihren Weiterbestand zu fördern und sie haben deshalb gearbeitet nur an ihr eigenes Leben zu denken. Unter solchen Umständen mußte der Gedanke an die Durchführung eines Großstadtlaufer von Merseburg nach Halle ein Wagnis sein. Die Vereine der heutigen Sportverbände greifen den Gedanken der Großstadtlaufer werks auf, aber leider blieben die DSB-Vereine meist unter sich. Im Laufe der Jahre legten die holländischen Sportvereine ihren ganzen Ehrgeiz daran, mit einer möglichst großen Zahl von Mannschaften an diesem Lauf teilzunehmen.

Es verdient in der Geschichte der holländischen Leichtathletik mit genannt zu werden, daß die Beteiligung der Athleten des alten Saalefestes von Jahr zu Jahr zunahm, obwohl der Lauf über die 14,5 Kilometer lange Strecke lange Jahre hindurch allein Sache eines Vereins war, der mit mehreren Wintern Vorprung sicher gewann.

Wenn das mal in den Tagen des ungeschminkten Siegeslaufes der holländischen über die Beteiligung an diesem traditionellen Lauf zurückgegangen wäre, dann wäre diese Erscheinung menschlich - nicht sportlich - verständlich gewesen, weil man einen ausländischen Kampf gar nicht erst aufnehmen wollte.

Die Vormachtstellung der blau-weißen Vereine heute gebrochen zu sein, und so erkaunten sie nach dem großen Erfolg des Jahres zum diesjährigen Staffellauf ausmachen. Wenn etwa 600 Läufer den Kampf zwischen den beiden Nachbarstädten aufnehmen wollen, dann entspricht diese Zahl keineswegs dem wahren Leistungsvermögen der Sportvereine unserer beiden Nachbarstädte. Es gibt schließlich keinen Grund, aus dem man sich dieses mangelhafte Wettkampfergebnis erklären könnte. Der Staffellauf ist rechtlich ausgeschrieben worden, die Vorbereitung der Athleten zu diesem Rennen konnte also rechtlich erfolgen, und die Strecke ist bekannt, so die Vereinsführer ohne große Schwierigkeiten in die Lage gesetzt sind, die Wettkämpfe auszuliegen. Weiter soll nicht unterschätzt werden, daß der diesjährige Staffellauf an Bedeutung durch die Teilnahme der Mannschaften der Seeres- und Nachridtschule noch gewinnt, eine Tatsache, die für unsere Vereine ein Ansehen sein sollte. Vielleicht hätte die voranstehende Zeitung in Kenntnis der Lage dem alten Lauf in diesem Jahre neuen Impuls gegeben, wenn sie sich entschlossen hätte, das Ziel vom Rudolf-Jordan-Platz nach dem Hauptbahnhof zu verlegen, so daß das Rennen durch die Stadt hindurch abgehalten werden müßte; weiter wäre die Werbung des Laufs eine solche Wette gegenüber unseren Soldaten gewesen.

Der Ausgang des Laufes in diesem Jahre ist rechtlich ungewiss, weil man die Stärke der

Seeresmannschaft nicht kennt. Bedingt die Stadtläufe in diesem Jahre geben einen schwachen Anhaltspunkt; hier haben die Soldaten bewiesen, daß sie über entwicklungsfähiges Laufmaterial verfügen, das beim Großstadtlaufer von entscheidender Bedeutung sein kann. Die Mannschaften des Standortes Halle hat aber noch nicht die Erfahrung der Ausrüstung auf der Strecke für sich. Bekanntlich liegen bis auf drei Ausnahmen die Wechsellagerung der Laufschuhe nicht im Bereich des Vereinsführers überlassen, seine Leute auf der Strecke so zu verteilen, daß sie bei richtigem Kräfteeinsatz am günstigsten gefordert sind. Diese Laufstrategie war von jeher die Stärke der holländischen über, die damit ihre Läufer auszuweisen, als die Mannschaften nicht die gewohnte Stärke zeigten. Aus diesem Grunde wird man auch morgen den blauen-weißen eine Gewinnchance geben müssen,

obwohl sie gerade in diesem Jahre auf bewährte Läufer zu verlassen genommen sind. Der Sportverein 98, der in den letzten Jahren des Bestehens dieses schönen Rennens stets wieder gekämpft hat, sich in der Seeresliste aber immer mit Plätzen begnügen mußte, geht morgen mit berechtigten Siegesaussichten in den Kampf. Die über haben heute trotz des besten Mittel- und Langstreckers im Kreis, die das Rennen sehr wohl entscheiden können. Um 10 Uhr wird der Startläufer auf die Strecke geschickt werden. Nachher werden sich die 600 Läufer für den Sieg einfinden, harmonisch wird dieser schöne Kampf ausfallen und man wird im Augenblick an die Hitterriffe denken, die diejenigen des gleichen Tages Jungend-Fußball- und Handballspiele und andere wichtige Spiele ansetzen zu müssen glauben. Dr. Sta.

Das ist so recht ein Sonntag für den Fußballfreund

Große Spiele in Erfurt und Leipzig - Wichtige Totalentscheidung in Halle

Mehr und mehr reist sich das Punktspielprogramm im Fußball dem Ende zu. Während die Gauliga schon längere Zeit ihr Punktspielprogramm beendet hat, kommen in unserer umfangreichen Punktspiele zum Austrag. Am morgigen Sonntag interessiert in Halle vor allem das Aufeinandertreffen des Altmeisters Wacker in den weiteren Pokalspielen. Da die Blauweissen hier gegen Hertha Uhlenhorst-Hamburg antreten müssen. Außerdem tragen noch die über ihr vorletztes Punktspiel gegen Preußen Merseburg auf eigenem Platz aus. Eine Auswahlmannschaft des Gau Mitte weilt morgen in Erfurt und trägt mit dem Gau Thüringen ein Freundschaftsspiel aus. In Leipzig kommt das Bundespokalspiel zum zweiten Male zum Austrag, das die Gau Sachsen und Südwest als Endgegner sieht, während in im Vorjahr der Gau Mitte bekanntlich zum ersten Male den verdienten Sieger stellen konnte.

Wacker-Halle - Hertha-Uhlenhorst-Hamburg
Auf eigenem Platz haben die Blauweissen morgen das Spiel aus der vorantastigen Pokalrunde nachgeholt. Das Post hat ihnen dabei einen Gegner aus der Hamburger Bezirksklasse bestimmt. Die Wackeraner werden sich wohl ohne weiteres bewußt sein, als einer der wenigen „Überlebenden“ des Gau 6 in der Pokalrunde morgen nur auf Sieg zu spielen, und dem aus hier unbekanntem Gegner wenig Gelegenheit zu einer Pokalübertragung geben. Dies sollte um so eher möglich werden, wenn die im letzten Spiel

Wacker gegen Hertha/Uhlenhorst 10 Uhr Wackerplatz
gezielte Formverbesserung eine weitere Steigerung erfahren wird. Vor allem müssen die Blauweissen betonen sein, das einst so oft gerühmte gute Zusammenhalten, verbunden mit energischer Durchsetzungsraft im Strafraum wiederzubringen in der Angriffsreihe anzuwenden. Die in der Käuferreihe mitkämpfenden Schutz- und Fechtner dürften immer noch die Vorbereiter dieser Spielweise sein, die nur von den Stürmern richtig begriffen zu werden braucht, um dann ohne weiteres den Erfolg zu garantieren. Wird man diese Spielweise morgen bei den Gastgeber beibringen, dann werden die Gäste aus dem Norden, denen der Ruf einer guten Kampfmannschaft voraussetzt, bestimmt keine Vorbeere in Halle ernten können.

Während die Blauweissen in gewohnter Aufstellung antreten, lautet die Aufstellung der Gäste: Alm; Burmeister, Lehmer; Wolfhau, Kruse, Schwarz; Junke, Radmann, Wais, Süßmann, Bröder; wovon die beiden Halbtürmer als sehr schußgewaltig gelten.

Verbandsispiele der Bezirksklasse
Sportverein 98 - Preußen Merseburg.
Das zweite Spiel am Orte führte die über auf dem Sportplatz an der Huttenstraße mit

den Merseburger Preußen zusammen. Hier handelt es sich für die Platzbesitzer vor allem darum, den unangünstigen Eindruck, den sie am Sonntag im Spiel gegen Zeit hinterlassen haben, schmerzhaft wieder auszumachen. Da morgen wieder Waag und Rehn zur Verfügung stehen, dürfte mit diesen ehrgeizigen Spielern eine Belohnung des Kampfes der über zu erwarten sein. Dies wird um so nötiger sein, da die Gäste aus der Domstadt gerade wegen ihrer energiegelassen Spielweise bekannt und gefürchtet sind, und erst am vergangenen Sonntag in Nordhausen ein verdienten Unentschieden erzielen konnten. Da die Preußen außerdem an einem noch wichtigeren Punktesspiel zur endgültigen Sicherung in der Bezirksklasse erhöhtes Interesse haben, läßt schon diese Tatsache ein interessantes Spiel erwarten.

TSV. Weisenfels - Ammendorf 1910.
Die Ammendorfer überlagerten am Sonntag gegen den anderen Weisenfelder Vertreter ein angenehmes und werden morgen versuchen, auch in Weisenfels siegreich zu bestehen. TSV. Lieferie in letzter Zeit recht unentschiedliche Spiele, so daß bei energielosem Einlegen der Ammendorfer ein Sieg nicht unmöglich erscheint.

SB. Zeit - Wacker Nordhausen.
In diesem Spiel wird sich das Schicksal der Nordhäuser um den weiteren Verbleib in der Bezirksklasse endgültig entscheiden. Die Bezirkler zeigen aber am Vorantastigen eine so deutliche Formverbesserung in Halle, daß ein Sieg der Wackeraner noch dazu auf des Gegners Platz kaum möglich erscheint und somit die Abstiegssache am Sonntag endgültig gelöst werden wird. In Nordhausen treffen sich Victoria und Thüringen Weiden im Aufstiegsplatz auf Gaultiga.

Mitte gegen Württemberg in Erfurt
Ein interessantes Freundschaftsspiel der beiden Gauamannschaften kommt am Sonntag auf der Mitteldeutschen Kampfbahn in Erfurt

98 Boole für Bernburg

Netobildungen zur Saale-Regatta.

Die Meldungen zur Bernburger Saale-Regatta am Sonntag, dem 31. Mai (1. Pfingstfeiertag) leben in Erlaunen. Allein für Hauptrennen der Regatta sind 98 Boote gemeldet, in einigen Booten bis zu acht Ruderern! Auf dieses Ergebnis kann der Bernburger Regatta-Verein mit Recht stolz sein, denn sein einziges Bemühen war es seit Jahren, seine Regatta zu einem Mittelpunkt in Mitteldeutschland zu machen. Nennungen liegen außer den Bernburger Vereinen vor aus Naumburg, Saale, Saale, Dessau, Zeitz, Berlin, Bitterfeld, Brandenburg, Magdeburg, Merseburg, Naumburg, Potsdam, Tangermünde, Stettin, Goswig und Rathenow. Auf Grund des Regatta-Meldebogens müssen am Sonntag vor der Regatta und am Tage der Hauptwettkämpfe eine ganze Reihe von Vorrennen durchgeführt werden. Für Frauen sind Stützpunkt-Wettkämpfe im Vier-Doppelweler und Vier-Doppelweler, aber auch ein Schnellruder in Doppel-Vierer-Kombi auszuführen.

am Austrag. Hier handelt es sich um eine Ruderwettkämpfe des Gau 6 Mitte, der im Vorjahr in Stuttgart sich mit seinem Gegner 1:1-Unentschieden trennte. Beide Mannschaften haben eine recht starke Besetzung zur Stelle und treten wie folgt an:
Württemberg: Jocher (Stuttgart); Seibold (Stuttgart); Götz (Stuttgart); Aiders; Burzer (Ulm 94); Beard (Stuttgart); Hande (Stuttgart); Lehmann (Stuttgart); Kus (Stuttgart); Seib (Stuttgart); Böde (Stuttgart); Seid (Stuttgart).

Gau Mitte: Tschob (Weißhof Meiningen); Riechert (98 Magdeburg); Hilde (Stuttgart); Werner (Stuttgart); Böttcher (Sportvereine Halle); Schmeier (Stuttgart); Paul (Stuttgart); Stauber (Stuttgart); Sommer (Stuttgart); beide Spieler, Erfurt); Simon (Stuttgart).

Auf beiden Seiten dürften sich die Hintermannschaften und Käuferseite gleichwertig sein und als stärkerer Mannschaften gelten. Vor allem wird hierbei die Mittelläuferfrage

„Spendet am 23. und 24. Mai 1936 für den Rufstich!“

von besonderem Interesse sein, da Böttchers Gegenüber Beard schon einmal an einem Nachwuchs-Wettkampf des DSB teilgenommen hat. Der Sturm der Württemberger erscheint mit den schon zu internationalen Ehren gekommenen Halbtürmern Kus und Böde sowie dem bekannten Mittelläufer Seib, der an der DSB-Standfahrt teilnahm, als bedeutend durchschlagsträger. Hier liegt es nun an den beiden Erfurtern, für eine angenehme Enttäuschung zu sorgen, da ja Stauber sicher die Rolle des Sturmankers ausfüllen wird. Somit verlohnt dieses Spiel einen recht interessanten Verlauf, den der durchschlagsträger Angriff für sich entscheiden sollten.

Bundespokal-Entscheidung in Leipzig

In der Wechseltakt kommt das Entscheidungsspiel um den Bundespokal zum zweiten Male zum Austrag, das der erste Kampf trotz Verlängerung in Frankfurt unentschieden blieb. Beide Mannschaften haben gegen das Pokalverfügende Bedingungen getroffen, wobei der Gau Sachsen mit den ESB-Halbtürmern und dem neuen Sturmführer Dähnel (Horbau) über den schußgewaltigeren Sturm verfügen sollte. Anschließend wird aber das Spiel der Gau Thüringen sein, wo die Südwestler drei internationale aufweisen können und zwar Gramlich-Sold-Mandel. Vermögen es die Sachien dieses technische Übergewicht auszuweichen, so müßte es ihnen möglich sein, erstmalig den Pokal für sich zu entscheiden.

Kleiner Einsatz - hoher Gewinn!
Niemandem wird vom Leben etwas geschenkt! Aber sehr viele verstehen es, sich täglich selbst zu beschanken. Die Automobilbesitzer! Der Einsatz ist klein. Für RM 1650 ein hochwertiges Vollautomobil.

Was Sie aber nicht zu bezahlen brauchen - was Sie auch niemals mit Geld bezahlen könnten -

das sind: die Freiheit, die gesteigerte Arbeitsleistung, das Selbstbestimmungsrecht, die Überlegenheit anderen gegenüber - kurz, die vielen Vorteile, die Ihnen der eigene OPEL tagtäglich verschafft.

RM 1650! Dafür den zuverlässigen OPEL und die unerschöpflichen Möglichkeiten, die er Ihnen eröffnet.
Hunderttausendfach anerkannte Vorzüge: • Geringer Preis - hoher Wert • Vierzylinder Viertakt-Motor • Hohes Leistungsvermögen - unerschütterliche Zuverlässigkeit • Ehrliche Wirtschaftlichkeit in jeder Beziehung • Unverwundliche Stahlkarosserie mit Hartholzgerippe • Hintenliegender Brennstofftank • Geräusimig und bequeme Sitze. • Rufan Sie Ihren OPEL-Händler an - er hilft Sie an einer unverbindlichen Probefahrt ab.
OPEL P4 der Zuverlässige
er kostet wenig - er verbraucht wenig

Opel-General-Vertretung: Autohaus Kühn, Halle, Merseburger Str. 40, Telefon 27351



Der Gardestern des RLB
Spendet für den Luftschutz!

In den beiden letzten Tagen der Luftschutz-
Bewachung, am Sonntag, dem 22., und
Montag, dem 23. Mai, wird der Reichsluft-
schutzbund mit Unterstützung des Herrn
Reichsministers der Luftfahrt und des Herrn
Reichs- und preussischen Ministers des Innern
im ganzen Reichsgebiet eine Haus- und
Straßenreinigung durchführen. Alle Anwohner
und zahllose Selbstschutzeinheiten werden
sich unentgeltlich in den Dienst dieser Samm-
lung stellen. In jedem Haus und in allen



Wohnungen werden sie um eine Opferspende
für den Luftschutz bitten. Haus, Straßen und
Plätze, in Gassen und Verkehrsmit-
teln werden die das Spendenbedürfnis des Reichs-
luftschutzbundes zum Kauf anbieten, das sinn-
vollste die Aufgaben des Reichsluftschutzbundes
und damit den Sinn der Sammlung offen-
bart: Der Gardestern des RLB, mit dem
Balkenkreuz, inmitten eines Hauses, darüber
ein Kreuz in Angriff auf das Haus und die
Wohnung „Luftschutz tut not!“

Als Wohnung an die Sammler und Spe-
zler stehen über die beiden Tagen die Worte
des Reichsministers der Luftfahrt und Ober-
schutzherr der Luftfahrt, Generaloberst
Göring, die er am 14. November 1935 im
Sportplatz in Berlin, dem Reichsluftschutzbund
sagte: „Es ist so sehr notwendig, meine
Ratsgeber, daß wir immer dieses brennende
Nationalproblem erkennen und den Grund-
sätzlichen Mittel für die Organisation des Selbst-
schutzes selbst aufzubringen! Der Staat wird
uns, was er tun kann. Doch aber darüber hin-
aus die freiwillige Opfergabe eines Volkes
bleibt es, das muß allen klar sein!“

Frühverkehr von heute

Erweitert sich vorwärts überlegen läßt, ist
der Auftragsbeleg von Seiten der Banke-
nleistung auch heute wieder sehr gering. Am
internationalen Verkehrswert, weil die
Wohlfahrt der Luftfahrt, auch der
Dollars erreichte sich in Berlin mit 2,468
einer unter der geringen Notierung, dagegen
stieg das Pfund mit 12,37 unerändert.

Zum letzten Male reine Zeche

Harpener Bergbau zeigt günstigen Abschluß / Dividende 2,5 Proz.

Das Geschäftsjahr 1935 bedeutet für die
Harpener Bergbau A.-G. in Dortmund ein
einen gewissen Wendepunkt. Das nunmehr
89 Jahre bestehende Unternehmen, das eine
hohe Vergangenheit hat, war im vergangenen
Jahre zum letzten Male eine reine Zeche.
Durch den Erwerb der Mont-Cenis-Zeche
und des damit gestiegenen Verlehrspreises
der Kohle in der Selbstverbrauchszeit
Harpener inzwischen zu einer gemischten
Zeche geworden. Damit wird die ganze
Struktur des Unternehmens etwas anders.
Harpener erhält nunmehr eine Quote an Ver-
brauchsbeihilfen im Ruhrgebiet. Das ab-
gekaupte Geschäftsjahr brachte aber für Har-
pener noch ein anderes wichtiges Ereignis. Das
Klientenkapital wurde unter Ausgabe
von 30 Mill. RM. Selbstverlehrsleistungen
von 30 auf 60 Mill. RM. vermindert. Ausge-
nommen wurde bekanntlich 1936 ein Winderheits-
paket der Essener Steinkohlenergie er-
worben.

Die Betriebsleistung zeigte 1935 eine weite-
re Steigerung. Die Jahresförderung stieg
um 7%. Die Absatzleistung betraf vor-
wiegend die Kohle. Der Kohleabsatz stieg um
9%, während der durchschnittliche Verlehrs-
absatz aller Bergwerke um 15% stieg. In
dieser Beziehung wird bekanntlich im lau-
fenden Jahre eine wesentliche Minderung ein-
treten. Von den Nebenzeugnissen erhöhte
sich der Ammoniakabsatz um 19%, der
Zerboranabsatz um 9% und die Benzol-
absatz um 7%. Die Erträge im
Export waren unbefriedigend. Die Kohle-

Mutige Initiative
zur Zusammenarbeit

Engländer sprach in Düsseldorf zur Ueberwindung der kritischen Weltwirtschaftslage

Die Tagung der Deutschen Weltwirtschaftlichen
Gesellschaft in Düsseldorf begann am
Freitag, den 22. Mai, vormittags, mit einer
Arbeitsstunde. Der Präsident der Gesell-
schaft, Herr Dr. Dr. E. Dr. E. Dr. E.,
der die Tagung eröffnete, begrüßte die zahl-
reichen Teilnehmer. Eine große Freude sei
es ihm, Lord Riverdale of Sheffield, den Vor-
sitzender für internationale wirtschaftliche Zu-
sammenarbeit, zu begrüßen. Lord Riverdale
of Sheffield entwickelte in seinem Vortrag
„Das britische Weltreich und die Weltwirt-
schaft“ zunächst Wachstum und Bestand des
Britischen Reiches und stellte seine haupt-
sächlichsten Merkmale heraus. Britanien lebe
nicht von seinen Erträgen, sondern von den
ausländischen Einkünften (Zins- und Dividen-
den), sondern von aktiven Handels-
bilanz. Es habe die landwirtschaftliche Un-
abhängigkeit vorläufig aufgegeben und sich ab-
hängig gemacht durch Einfuhr von Nahrungs-
mitteln. Sodann schilderte Lord Riverdale
die zügigste Entwicklung des Welt-
handels.

Der Anwesende an dieser Lage des Welt-
handels könne, wie Lord Riverdale nachdrück-
lich betonte, nur der Klugheit sein, nämlich
die Schritte zum internationalen Handel, wie
wie ihn früher verlassen hätten. Wenn sich
auch viele Dinge geändert hätten, so könne
dies nicht von den fundamentalen Grund-
lagen der internationalen Arbeitsteilung gelöst
werden. Der Weltmarkt müsse erneut für
Kapitalgeber und Menschen aufgeschlossen
werden.

Wichtigste betonte Lord Riverdale, daß
es im Interesse des internationalen Handels
und der Menschheit liege, die heutigen Han-
delsbarrieren, Restriktionen usw. zu beseitigen.
Die Ausbreitung der Weltwirtschaft bedei-
ne die Überwindung vieler politischer Schwierig-
keiten, die aus wirtschaftlichen Quellen stam-
men, und ein Zurückdrängen der allgemeinen
Anwartsbewegung des Handels, die man jetzt
auf vielen Gebieten föhre. Ein Land
alle in seine elementaren Bedürfnisse dar-
zu liefern, wie es sich selbst erfolgreich lö-
sen könne. Das bedeute aber eine mutige Zu-
sammenarbeit und in erster Linie Zusammen-
arbeit aller derjenigen Länder, welche noch
die große Masse des Welthandels kontrollie-
ren. Die Lage sei reif für eine mutige Zu-
sammenarbeit in der Zusammenarbeit von 2, 3 oder
4 Regierungen. Das Britische Reich sei be-
reit, und gewillt, an der Befreiung des inter-
nationalen Handels tatkräftig mitzuwirken.

Es folgten das Referat von Oberbürger-
meister Dr. Göttsche, Leipzig, über das Thema
„Deutschland und die Weltwirtschaft“ und ein
Referat des Handelsattachés der Briti-
schen Botschaft in Düsseldorf, Herr Dr. E. Dr. E.,
Düsseldorf über das Thema „Das welt-
wirtschaftliche Wirtschaftsgebiet in der Welt-
wirtschaft“.

Generaldirektor Dr. Langen, der Leiter der
Botschaft in Düsseldorf, behandelte anfangs die Bedeutung
des weltwirtschaftlichen Wirtschafts-
gebietes in der Weltwirtschaft.

50 000 Eisenbahnwagen Gemüse!
Kleingärtner machen Bilanz

Eigenversorgung spielt in der Ernährungswirtschaft eine Rolle

Der Reichsbund der Kleingärtner und
Kleinflecker Deutschlands e. V., der zur Zeit
rund 930 000 Mitglieder umfaßt, legt über
seine Aufgaben und Arbeiten einen eindrucksvollen
Bericht vor, den Reichsbundführer
Eckardt Hans Raifer aufgestellt hat. Er
geht davon aus, daß das Charakteristische für
das nationalsozialistische Kleingärtnerwesen
nicht die Erhaltung des Wohlstandes, sondern
nach seiner beruflichen Betätigung sei, sondern
auch vielmehr durch den Kleingärtner das in
der Stadt vorhandene ergebene deutsche
Blut der bäuerlich denkenden Menschen er-
halten werde. Neben der großen vollstän-

deutung spiele die kleingärtnerische Be-
stätigung der Hunderttausende im Rahmen der
deutschen Volkswirtschaft eine nicht zu unter-
schätzende Rolle. Allein die im Reichsbund
organisierten Kleingärtner verwerten in
ihrem Haushalt jährlich aus eigener Ernte:
640 Millionen Kilogramm Gemüse und Obst,
das seien 1000 Eisenbahnwagen mit je fünfzig
Eisenbahnwagen. Allein die Kleingärtner
wirden jährlich verwertet: 120 Millionen
Stück Eier, 650 000 Stück Schlachtkügel,
4 Millionen Kilogramm Kaminholz, 3
Millionen Liter Jiegenmilch. Wenn diese
Erzeugnisse auch nicht verkauft würden, so
würde doch die deutsche Ernährungswirtschaft
durch die Eigenversorgung der Kleingärtner-
familien erheblich entlastet. Zur sachlichen
Erklärung der Kleingärtner und Kleinflecker
habe der Reichsbund benötigte Aufwendungen
wirden jährlich: 478 Millionen Reichsmark
ausgegeben, die allein 1935 im
ganzen Reichsgebiet 104 517 Schulungsreisen
durchführten. Von der Reichsbundorganisa-
tion seien für die Breitenarbeit des sach-
lichen Schulungsapparates allein 1935 mehr
als 684 000 RM. aufgebracht worden.

Das Problem der Eisernerstellung des Klein-
gärtnerlandes sei durch die Anfertigung der
Bauwirtschaft stark in den Vordergrund ge-
treten. Durch den Erlass des Reichsarbeits-
ministers über Kleingärtnerarbeit von Klein-
gärtnerland seien unbedeutende Kleingärtner
von Kleingärtner unmöglich gemacht. Bei den
aufstrebenden Arbeiten werde der Reichsbund
sein Hauptaugenmerk darauf legen, die deut-
sche Seite des öffentlichen Grün in den Raum
auszuweiten und zwar im Rahmen der Wirt-
schaftsplanung der Städte. Deshalb lege der
Reichsbund Wert auch auf die Förderung der
Kleingärtner der Kleingärtner. Früher
hätten die Stadtbauverordnungen als Ursache
der Kleingärtner. Heute könne gelagt werden,
das Ordnung, Sauberkeit und Zierlichkeit
dort herrsche. Besonders Interesse wiede
der Reichsbund schließlich der Schaffung einer
zeitgemäßen Antilagergebäude, die hofent-
lich bald komme.

Berliner amtliche Devisenkurse

Table with columns for currency (Gold, Bret., Japan, etc.) and exchange rates.

Was ist Landarbeitslehre?
Das Land hat den Berufsversprung der Stadt eingeholt.

Du re durch den Reichsbauernführer
Darré ist eingeführten Landarbeitslehre
gibt der Berufslehre des Reichsbauernführers
Reichsbauernführer, Oberbürgermeister
Dollinger, Erläuterungen. Die Einführung
der Landarbeitslehre ist eine Umwälzung
von außerordentlicher Bedeutung; sie macht
den Landarbeiter zu einem gelerntem und, was
wichtiger ist, zu einem geschulten Beruf.
Sie verbindet, daß Menschen, die zu nichts
mehr taugen, als Landarbeiter noch gut genug
sind. Die Landarbeitslehre schafft weiter den
Arbeitsanreiz aus der Welt, als ob es in
der Ausbildung eine Erziehung der Land-
arbeiter und Bauern gäbe. Der Bauernjugend
und der Landarbeiterjugend, die Landarbeit als
Beruf erwarben, hätten nun den gleichen Aus-
bildungsweg. Sie bekämen auf im Reichs-
berufswesen die gleichen Aufgaben. Es
würde daher in den kommenden Jahren zum
ersten Male die Möglichkeit bestehen, ländliche
Jugendliche der Landarbeit zuzuführen und
damit den Unternehmungen des nationalsozialistischen
Staates zur Wiedererrichtung des
Volkes mit dem Wohlstand ein dauerndes Ge-
folge zu sichern. Lieber die Bauernschaft
werde eine Vermittlung von ländlichen Jugendlichen
in ländliche Berufe immer mehr im
Angriff genommen werden. Die neuen sozial-
politischen Bestimmungen leiteten eine
fassende soziale Betreuung der Landjugend ein.

Erlolge der heimischen Industrie auf der Reichs-
nahrungs-Ausstellung.

Die Landmaschinenfabrik Gustav D e r f e r
in Halle (Saale) hat gelegentlich der
3. Reichsnahrungs-Ausstellung in Frankfurt a.
M. auf den Reichsnahrungs-Ausstellung in
Frankfurt a. M. die höchste Auszeichnung
erhalten. Die höchste Auszeichnung des Reichsnahrungs-
amtes, die Silberne Preismedaille, erhalten. Außerdem zeigt die
Firma noch mehrere andere neue Geräte,
unter anderem zum Erhitzen einer neuartigen
Milchpulvermischung, die großes Interesse, beson-
ders in den Kreisen der mittelständlichen Land-
wirtschaft, findet.

Getreidegroßmarkt zu Halle

am 23. Mai 1936.

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, etc.) and prices (heute, vorher, Tendenz).

Berliner Mittagnotierungen

Table with columns for market types (Mehle, Getreide, etc.) and prices (heute, vorher, Tendenz).

Berliner amtliche Devisenkurse

Table with columns for currency (Gold, Bret., Japan, etc.) and exchange rates.

Advertisement for UNLOP tires with text: 'Der UNLOP Reifen Sicherheit, zeigt sich auch bei Geschwindigkeit' and an image of a tire.

"Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur wissentlich (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fertige gedruckte Uberschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf., Ziffergebühren 30 Pf., Maßnahme werden nach Bedarf, für die gleichzeitige Aufnahme einer "Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in Ausgabende der Zeitung "Mitteldeutsches", nämlich Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten 10 Pf. in der Grundschrift und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühren 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeilungen 15 Pf.

Billige
Bücherschränke
M. 29 49 89
Schreibst. u. M. 75
Schreibschrank M. 95
Auf Wunsch Teilmahlung.

Schumann & Co.
Inhaber Paul Sommer
Halle, Gr. Ulrichstraße 31
Eingang Schulstraße

Offene Stellen
Bäckerlehrling
Heiß ein
Konditorlehrling
Treffstraße 12.

Buride
jüngere, erdnt.
für Hof, in mittl.
Küche, in
Wadstraße,
Sanderstraße 16.

Lebiger
Kuhhirtin
der meisten kann,
Hofstraße,
Wieder-Edmon
b. Cauerfurt.

Mädchen
für Hof, in
Küche, in
Krafftstraße 16.

Kleines
Wohnhaus
mit 5 Zimmern,
7 Zimmer, Küche
und Zubehör 3.
1. Juni zu verm.
Louis Schneider,
Hallenstraße 4,
Halle.

Wohnung
3 Zimmer, zum
1. Juli 1936
zu vermieten. Offert
unter D 10630 an
die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Möbl. Zimm.
zu verm. Kindern,
burgstraße 9, II r.

Zimmer
zu möblieren,
mit Küchenbänken
zu vermieten.
Gerberstr. 8, I.

Möbl. Zimm.
von Beamten ab
25. 5. gesucht, St.
217 bis 25. 5.
an die Geschäfts-
stelle 3. St.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Schreibmaschinen
Schreib-Buchungsmaschinen



Generalvertretung:
Aug. Webby Jaschke & Klautsch
Halle - S., Leipziger Str. 21-23
Telefon 24758, 26390

Zu verkaufen
Drahtzäune
Siehe alle Drahtzäune
liefert wie immer preiswert
Halle'sche Drahtwerke
C. H. Helland
Hindenburgstraße 61 - Fernruf 22470

Kohner-Harmonikas
Schiffer-Klaviere
in großer Auswahl
Pianohaus
B. Döll
Gr. Ulrichstraße 33

Herr-Anzüge
mittlere Figur,
Herr-Anzüge,
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Kaufge
Kaufge,
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Reifenläufe
Reifenläufe,
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Einfamilien-
Einfamilien-
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Garten-
Grundstück
1200 qm guter
Obstgarten, Licht-
und Wasseranlage
Zitronenbaum
Gesamt, preisw.
angeboten. Offert
unter D 10635 an
die Geschäfts-
stelle 3. St.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Wohnung
zu vermieten, in
Halle, in der
Krafftstraße 16.

Möbel
auf Teilzahlung
Metallbetten 45 Mk.
mit guter Matratze
von
Anzahlung 5 Mark
Wochenrate 2 Mark
Ferner: Moderne Küchen,
Holzbetten mit Matratzen,
Kleidereschränke, Bücher-
schränke, Schreibtische,
Tische, Stühle, Couches,
komplette Schlafzimmer,
Speisezimmer
Kredit auch nachwärts
Möbelhaus
N. Fuchs
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 56, 1.
(Kein Laden)
im Hause der Norddeutschen

Motorrad
sehr gut erhalten
Preisw. angebot.
zu verkaufen.
Zentrale 31,
Tortstraße 11, r.

2/10 Panoram
neues Verb., wert.
Ersatz Sonnen-
berger, Seibge-
rode, Hoyerman-
nsfeld.

Zündapp
2000er, in gutem
Zustand, f. 50 Pf.
Preisw. angebot.
zu verkaufen.
Betten,
Johannstraße 13.

Stenerfreies
Auto
m. Schwingschiffen
in gut. Zu-
stand gegen Bar-
zahlung, f. 1000 Pf.
Angeb. u. 1745 an
die Geschäfts-
stelle 3. St.

Continental
REIFEN
GEBR. MEYE
HALLE/SAALE
MERSEBURGERSTR. 106
FERNRUUF 26124

Neue Wagen u. Motorräder
vermietet
an Selbstfahrer Auto-Verleih Abt.
Halle (Saale), Prinzenstraße 8 - Tel. 3410

Seit 1911



Fritz Dauer
Motorrad-Spezialist
NSU - BMW
Merseburger Straße 23
(Ecke Plänerhöhe)

Continental
Reifen
GEBR. MEYE
HALLE/SAALE
MERSEBURGERSTR. 106
FERNRUUF 26124

BMW
Undeutlich
schriebene
Inlerate
Nach einer
Schreibprüfung
entstandene
braucht für Prob
in einer An-
zeige, welche in
jetze unterfuch
od. undeutlich
schriebene Mo-
nutritis ent-
standen sind,
keinerlei
Erlaub
erleichter zu wer-
den, als S. sich
leichter ania bier-
von der An-
licht aus. Bei
Anzeigen wird
man einer Zei-
tung aufgeben.
deutlich
gefordert
fein. Zeitung
"Saale-Zeitung"

Werner Rensch
Fachgeschäft für BMW-Fahrzeuge
Adolf-Hitler-Ring 4.

Burgen an der Mulde

Siebt es das? / Wir entdecken eine heitere sächsische Landschaft

Lieber Matthias!

Du hast recht gehabt, aber erst heute komme ich dazu, es Dir zu bestätigen. Ich muß Dich an den Dämmelfahrtstag im vorigen Jahr erinnern, an dem wir beide auf der Teufelstreppe, an dem wir beide auf der Teufelstreppe, an dem wir beide auf der Teufelstreppe...

Damals hielt ich das alles für lokalpatriotischen Überflusses, denn ein jeder wird seine Heimat, wenn er sie wirklich liebt, lieben, aber nun hat mich Deine Heimat selbst überzeugt...

In Burgen, ich erwähnte es eben, begann meine kleine Reise, und man zeigte mir hier auch das Haus, in dem 1818 Napoleon einmal ernächtigt hat...



Waldenburg (Sa.): Rathaus.
Foto: Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Kirchen mehr bauen kann. Denn statt einer Wandtreppe — ich weiß nicht, ob es Dir damals ähnlich ging — überließ ich mich nur dem Gefühl, mich hier mit einem Experiment moderner fröhlicher Raumgestaltung auseinandersetzen zu müssen...

Sie anders war es da in der alten romantischen Schloßkirche in Weichselburg, wo ich von der Empore aus die ganze reine Schönheit dieser geschickten Ordnung Markt auf mich wirken lassen konnte...

Auch die „Zueresse“ habe ich nun endlich anschauen können, gleich hinter Merxhausen, als ich ein Stück mit dem Motorboot auf der regenbraunen, hurrigen Mulde fuhr...

Weißt Du noch, wie wir uns oft stritten, ob es denn wirklich historisch belegt sei, daß unser Dr. Martin Luther seine Katharina von Bora im Hause aus dem Kloster St. Elisabeth in Weichselburg kennen lernte...

An Groß-Bothen, wo mancher berühmte Mann sich zur Ruhe gesetzt hat, vorbei, führte mich mein Weg dann auch nach Golditz. Du erzählst mir einmal, daß das Golditzer Schloß, von dem man einen so schönen Blick über das Muldetal hat...

Das Schönste an dieser ganzen Fahrt aber war für mich, daß das Bild der Landschaft sich stetig wandelte und keine Eintönigkeit die Sinne ermüdete...

In Rochitz blieb ich, und ich muß Dir sagen, daß der Spargel, der hier auf dem Sandberg wächst, sich mit unserem Büßling und auch mit dem Herbst noch messen kann...



Golditz: Schloß.

Foto: Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

den Steinbrüchen, in denen der warme rote Nachlitzer Porphyr in großen Blöcken abgetragen wird und dann — in schönsten Vormittagssonnenstein — spazieren im Park von Weichselburg, dessen Schloßanlage und wundervolle alte Kirche, ich schreie es Dir schon, auf mich am stärksten wirkte.

Wenn ich bedente, wie nahe doch all diese Schönheiten vor unserer eigenen Heimat liegen, wie leicht sie mit dem Auto mobil oder der Eisenbahn zu erreichen sind, dann muß ich Dir jetzt recht geben, wenn Du immer meinst, daß der Zauber der sächsischen Burgenlandschaft noch viel zu wenig bekannt ist und daß das Meer der Reisenden sich des-

halb noch so viel auf den ausgedehnten Straßen des Reichertshaus benutze. Vielleicht macht aber dieser Brief hier jemandem aufmerksam. Und ist es nicht zu vermindern, daß das landschaftlich so reizvolle Tal der Gegend für den großen Verkehr noch gar nicht erschlossen ist und ein Barockes für Sanderer und Wanderer darstellt? Wie wenige wissen das wohl?

Von der Weichselburg aus ist es nicht weit bis zur Rochitzburg, in deren hümmigen, voller kleiner Kapelle sich leider der Schmuck schon so sehr verflüchtigt hat. Und wie ein Symbol menschlicher Schaffenskraft und technischer Vollendung überauert fura hinter dem freundlichen Turm eine die 88 Winter hohe

Radiumbad Brambach Das stärkste Radium-Mineral-Bad der Welt
Gicht, Rheuma, Aufbrauchkrankheiten, Herz, Blutgefäße, Hautrührkuren, Pauschalreisen. Inst.: Badeverwaltung

Bad Liebenstein bei Eisenach
best. Herz-, Gefäßkrankungen, Rheuma, Gicht, Nerven, Bluthochdruck, Frauen-, Stoffwechselleiden, Basedow, Natürl. Kohlensäure-Mineralbäder, Moorbäder. Das ganze Jahr geöffnet - Prospekt Nr. 34 durch die Badeverwaltung u. Reisebüros. - Pauschalreisen.

Beachten Sie bitte die Reise-Ankündigungen auf der Vergnügungs-Anzeigen-Seite!

Bad Steben BAYERISCHES STAATSBAD
600 m ü.d.M.
28 km von Hof entfernt
Kohlensäurereiche Stahlquellen
Luftkurort - Moor - Radium
bewährt bei Blutharm, Blieschicht, Herz-, Nerven- und Frauenleiden, Gicht, Rheuma, Ischias, Gicht, u. Gelenk-erkrankungen, Arterienverkalkung
KUR- UND REISEBÜRO
Bäder, Trink- und Luftkuren
Auskunft durch die Städtische Badeverwaltung und die Reisebüros.

73000 Moorbäder im Jahr
Ein Barometer der Heilkraft, nach dem Sie sich richten können
BAD ELSTER 500 m ü.d.M.
RHEUMA-HERZ-NERVEN-FRAUENLEIDEN

Wildbad Allberühmtes Thermalbad (33-37°) im Schwarzwald
Heilliche Kurort, 430-750 m, Bergbad
Neue Trinkhalle, Kurhäuser, Strandbad
Wildbad verjüngt
Illustr. Prospekt d. d. Badeverwaltung

Berneck Die Perle des Fichtelgebirgs
Kneippbad und Luftkurort
Höhenlage: 392-600 m ü.d.M.
Heutzutage Wasserkurort für sämtliche Kneipp'schen Anwendungen.
Ganzjähriger Betrieb. Vegetarische u. Diätetische. Rohkost, Schwedische Heilgymnastik. Massage. Kurarzt Dr. med. Hüll.
Heilliche Waldungen und Promenaden, Terrakurort, Schwimmbad, Neuerbad, Luft- und Sonnenbad, Tennis- und Kinderspielplatz, Kurhaus mit Konzert- und Lesesaal, Große Wandelhalle, Täglich Konzerte, Mittwochs- und Samstag Tanz, Gute, preiswerte Unterkunft in Hotels, Gasthöfen u. bei Privatwirtsch., Pauschalunterhalte 1. September bis 1. Juni.
Prospekte, Landkarte, Wohnungsliste unentgeltlich durch Städtische Kurverwaltung und alle Reisebüros.

Nieren- und Blasen-Heil-Bad BAD BRÜCKENAU
bayer. Staatsbad, Stahl- und Moorbad seit 1747. • Erprobt gegen Frauen-Heilkräften und Blutharm. • Saison Mai-Oktober. • Jagd • Fischer • Bahnhalle Hamburg-München, Nordbahn ab Brückenaue
Auskunft und Prospekt durch die Badeverwaltung Bad Brückenaue
Wernerzer Heilquelle
Wernerzer Wasserbezugs durch Händler, Apotheken, Drogerien

Herzbad Reinerz
höchstgelegener Badeort Preußens, 565 m C., inmitten endlos Smalderer Höhenzüge der Grafschaft Glas Gölzchen.
Kohlensäurereiche Quellen und Sprudel / Heilkräftiges Mineralmoor
Bürgele Bad und Södenall / Wildes Reisthma / Glänzende Heilerfolge bei: Herz, Nerven, Frauenleiden, Rheuma, Katarakten der Atmungsorgane u. Darmwege.

Peter Matthäus:

König Zitrasso lädt ein

Das ist eine kleine, der Größe nach...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...
... es genau zu sagen, zu der...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...
... es genau zu sagen, zu der...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...

Am Anfang dieser Tage kam vom Festland...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...
... es genau zu sagen, zu der...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...

Das darauf kam die Königs-Saffha, um...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...
... es genau zu sagen, zu der...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...

Der Kaiser des Königs stand oberhalb des...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...
... es genau zu sagen, zu der...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...

Dieser Raum vollkommen leer war...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...
... es genau zu sagen, zu der...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...

Zum 50. Todestag des ersten deutschen...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...
... es genau zu sagen, zu der...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...

Vor 50 Jahren, am 23. Mai 1886, starb in Berlin...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...
... es genau zu sagen, zu der...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...

harrten uns an. Eine sonderbare Art, Gäste...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...
... es genau zu sagen, zu der...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...

Auf einem breiten Brunkfett mit gedrehten...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...
... es genau zu sagen, zu der...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...

Wir hielten uns nicht für berechtigt, den...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...
... es genau zu sagen, zu der...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...



Ein lustiges Mode-Rennen in Berlin.
In Berlin-Hoppegarten fand ein großes Mode-Rennen statt, bei dem die Vorführdamen in großen, blumengeschmückten Wagen angefahren kamen.

uns abermals an und zuckten die Achseln...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...
... es genau zu sagen, zu der...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...

Als wir mit Anbruch der Dämmerung von...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...
... es genau zu sagen, zu der...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...

König Zitrasso, in einem weiten tonartigen...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...
... es genau zu sagen, zu der...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...

Das lange das rote Segel in die Höhe...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...
... es genau zu sagen, zu der...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...

Dann floh das rote Segel in die Höhe...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...
... es genau zu sagen, zu der...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...

„Nasenflemmer und Panzertaucher“

Aufregende Geschehnisse auf dem Meeresgrund / Von Werner Zibaso

Neugier, Abenteuerlust und Eroberungsdrang...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...
... es genau zu sagen, zu der...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...

Kampf mit dem Wasserdruk
Als die Ama, die japanischen Perlaten...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...
... es genau zu sagen, zu der...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...

Die Lungen drohen zu platzen
Fast noch schlimmer als Daise sind die...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...
... es genau zu sagen, zu der...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...

Der eingeklemmte Hais
Dem Kapitän Gardener widerlief es vor...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...
... es genau zu sagen, zu der...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...

in dreißig Meter Tiefe gesunkenen Dampfers...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...
... es genau zu sagen, zu der...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...

Kampf mit dem Wasserdruk
Als die Ama, die japanischen Perlaten...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...
... es genau zu sagen, zu der...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...

Die Lungen drohen zu platzen
Fast noch schlimmer als Daise sind die...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...
... es genau zu sagen, zu der...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...

Der eingeklemmte Hais
Dem Kapitän Gardener widerlief es vor...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...
... es genau zu sagen, zu der...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...

und führte uns zu Tisch. Er selbst nahm den...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...
... es genau zu sagen, zu der...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...

Es war ein köstliches Mahl. Nicht...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...
... es genau zu sagen, zu der...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...

Alle zwölf Gänge mußte man vom gleichen...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...
... es genau zu sagen, zu der...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...

Nach Beendigung der Mahlzeit klaffte...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...
... es genau zu sagen, zu der...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...

Zeit, sehr spät war das Fest zu Ende...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...
... es genau zu sagen, zu der...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...

Dann floh das rote Segel in die Höhe...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...
... es genau zu sagen, zu der...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...

Pumpe wurden alle zugleich eingelebt - es...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...
... es genau zu sagen, zu der...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...

Ringen um die Tiefe
1929 wurde der Kampf um die Tiefe er...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...
... es genau zu sagen, zu der...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...

Im Panzertaucher gegen die Goldfische...
Bergungsfaktionen sind meist Unter...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...
... es genau zu sagen, zu der...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...

Im Panzertaucher gegen die Goldfische...
Bergungsfaktionen sind meist Unter...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...
... es genau zu sagen, zu der...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...

Im Panzertaucher gegen die Goldfische...
Bergungsfaktionen sind meist Unter...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...
... es genau zu sagen, zu der...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...

Im Panzertaucher gegen die Goldfische...
Bergungsfaktionen sind meist Unter...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...
... es genau zu sagen, zu der...
... Herr Holm, Herr Reddewitz...

Kauft Kohlen zu Sommerpreisen

Gerade jetzt, wo die Matensonne mit jedem Tag besser auf uns niederbrennt, und empfindliche Gemüter schon wieder beginnen, sich vor den Sonnenstrahlen zu schützen, — da ergibt immer wieder der dringende Ruf an uns: „Kauft Kohlen!“ Ausgerechnet im Mai! Diese Aufforderung, uns während der warmen Jahreszeit mit Brennmaterial einzudecken, stimmt beinahe miderinnig, denn wir sind doch froh, daß nun endlich die lange Winterzeit zu Ende ist, in der wir tagtäglich unsere Öfen heizen mußten, um unseren Räumen die Wohnlichkeit und Behaglichkeit zu erhalten. Wer denkt da, wenn endlich die warme Jahreszeit wieder eingeleitet hat, ausgerechnet an Kohlen?

So widererinnig der Ruf, jetzt Kohlen zu kaufen, auch klingen mag, so sehr hat er seine Berechtigung. Denn die Aufforderung des Kohlenhandels, gerade in der warmen Jahreszeit unseren Bedarf an Kohlen zu decken, hat sehr tiefe wirtschaftliche und soziale Hintergründe. Würde ein jeder seinen Bedarf an Brenn- und Heizmaterial für den Winter erst zu Beginn der kalten Jahreszeit einkaufen,

dann wäre der Kohlenhandel gezwungen, mit einem Schlage, in wenigen Tagen den Gesamtbedarf an Kohle unter die Verbraucher zu verteilen, was bei den gewaltigen Kohlenmengen größte Schwierigkeiten bereiten würde. Die Anlieferung der plötzlich aus den Verbraucherkreisen angeforderten Kohlenmengen würde aus zeitlichem Mangel an Transportmöglichkeiten ins Stocken geraten, und die Belieferung der Haushalte würde dadurch erhebliche Verzögerungen erfahren. — eine Tatsache, die dem Kohlenhändler und dem auf die Kohle wartenden Verbraucher in gleichen Maße unangenehm wäre. Versteht man seinen Kohlenvorrat dagegen in der warmen Jahreszeit, dann kann der Händler, da er sich während dieser Zeit nicht an genaue Lieferfristen zu halten braucht, alle Kunden in Ruhe nacheinander beliefern.

Wichtige Schwierigkeiten sind beim Kohlenhandel würden sich bei plötzlich einsetzender verfrähter Nachfrage nach Kohlen auch bei den Gruben und den Bräufabriken ergeben. Diese wären gezwungen, in ganz kurzer Zeit ihre Förderung und Produktion

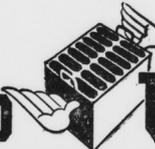
in einem Maße zu steigern, dem mancher Betrieb nicht gewachsen sein würde. Wenn während der ganzen warmen Jahreszeit Kohle nur in ganz geringen Mengen gekauft würde, dann müßten Erzeuger und Händler, um eine Unterbrechung der Kohlenförderung und -produktion während der Sommermonate zu vermeiden, große Mengen an Kohle lagern, was aus Mangel an geeigneten Lagerräumen und Absperrplätzen oftmals nicht möglich wäre.

Abgesehen von all diesen erheblichen Verfassungen der gesamten Kohlewirtschaft wirkt sich die saisonmäßige Stille im Kohlenhandel naturgemäß auch außerordentlich nachteilig auf die Beschäftigungsmöglichkeiten der in Kohleproduktion und Kohlenhandel tätigen Arbeitskräfte aus. Während bei Beginn der kalten Jahreszeit Arbeitskräfte über das normale Maß hinaus eingeleitet werden müßten, wären sie in den stillen Sommermonaten aus Mangel an Beschäftigung zu feiern gezwungen.

Diese wirtschaftlich oft untragbaren saisonmäßigen Spannungen sollen nun dadurch ausgeglichen werden, daß der Absatz an Kohlen

auch während des Sommers keine Unterbrechung erleidet. Wenn deshalb der Kohlenhandel jetzt die dringende Aufforderung an uns richtet, unseren Wintervorrat an Kohlen einzukaufen, dann tut er es aus einer wirtschaftlichen und sozialen Notwendigkeit heraus, um eben die gerechte Aufrechterhaltung aller an der Kohlewirtschaft beteiligten Betriebe zu ermöglichen und den in der Kohlewirtschaft Tätigen die Arbeitsmöglichkeit auch während der Sommermonate hindurch zu erhalten.

Diese Maßnahmen des Kohlenhandels kommen aber nicht nur der Kohlewirtschaft selbst zugute, sondern sie bieten auch den Käufern erhebliche Vorteile. Denn die „Sommerkohlen“ werden zu verbilligten Preisen geliefert, so daß es dem Verbraucher leichter gemacht wird, seinen Kohlenbedarf für den Winter zu decken. Man kann seine Kohlen jetzt im Sommer einkaufen, dann kann man dem Winter mit Ruhe entgegensehen, denn der ganze Wintervorrat an Kohlen liegt schon im Keller und ist — sogar schon bezahlt!



Otto Westphal G. m. b. H.

KOHLEN · KOKS · BAUSTOFFE · GEGRÜNDET 1870

Alter Canener Weg / Fernruf 25825 und 25826



BUCHMANN & CO.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Halle, Dossauer Str. 53, Fernspr.-Sammel-Nr. 27731

Verkaufsstellen: Herrenstr. 1, Richard-Wagner-Str. 21, Große Gosenstr. 14

Kohlen Holz Baustoffe

Eduard Gödeke

Halle (Saale)

Büro u. Lager: Aller Thüringer Bahnhof, Ecke König-Raffineriestraße / Fernsprecher 23790

Kohlen • Koks • Eiform-Briketts

Heinrich Wittenberg

Kohlen - Koks

Fernsprecher 27061 Adolf-Hitler-Ring 12



H. Proepper & Co. K. G.

Halle (Saale) Fernsprecher: 21259, 26080

Brennstoffe aller Art für Hausbrand, Gewerbe und Industrie

Wer Kohlen kauft schafft Arbeit

Kohlen

Briketts Grudekoks Zechenkoks Steinkohle Anthrazit Brennholz

jetzt die billigen Sommerpreise

Baustoffe

Zement — Kalk — Gips
Klinker Mauerstein
Leichtbauplatten — Isolierplatten
Wand- und Fußboden-Platten

Friedrich Jesau vorm. W. Reupsch

Halle (Saale)

Dessauer Str. 50 Fernr. 27051

Verkaufsstelle im Süden
Thüringer Straße 16, Fernruf 26650

Brikett-Vertrieb
Schubert & Gehrman

Fernruf Nr. 26431 — Königstraße 3

Brennstoffe aller Art
und für jeden Zweck

Sommerpreise auf Kammerofenkoks!

Unsere Tagespreise ab Gaswerk

Mischkoks über 40 mm . . . 50 kg . . .	RM. 1,60
Brechkoks I 60/90 mm . . . 50 kg . . .	RM. 1,70
Brechkoks II 40/60 mm . . . 50 kg . . .	RM. 1,75
Brechkoks III 20/40 mm . . . 50 kg . . .	RM. 1,60

ermäßigten sich
in den Monaten Mai u. Juni um 10 Pf. je 50 kg
in den Monaten Juli u. August um 5 Pf. je 50 kg

Lieferung durch die hallischen Kohlenhändler

Werke der Stadt Halle
Aktiengesellschaft



Sachse & Müller

Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H.

Hordorfer Straße 1. Fernsprecher 26059, 26045

Briketts :: Brennholz Zentralheizungskoks

„Ein guter Rat kommt nie zu spät, Vor allem — wenn er kostenlos! Wo die Brikett-Beratung rät, Heißt sparsam man und müheles.“

Brikett-Beratungsstelle Mitte
Mitteldeutsches Braunkohlen-Syndikat
Nordplatz 11-12 LEIPZIG C1 Fernruf 54311

Sachse & Müller

Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H.

Hordorfer Straße 1. Fernsprecher 26059, 26045

Briketts :: Brennholz Zentralheizungskoks

Mehnert & Müldener

Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H.

Halle (Saale) — Fernruf 26311
Privatstraße Zimmermann 10

Briketts, Brikogrude, Koks u. Eiform-Briketts

Nutzen Sie die billigen Sommerpreise!



Glückauf-Kohlenkontor

Inh. Franz Freiberg
Verlängerte Königstraße. Tel. 238 80, 239 81, 318 88

Kauft bei unseren Inserenten !!



Halle'sches

Kohlen- und Brikett-Kontor m. b. H. zu Halle

Schmiedstr. 4, Ecke Merseburger Str. :: Fernsp.: Nummer 25457 und 25914

Briketts / Koks

Eiformbriketts — Grudekoks — Brennholz

Mitteldeutsches Brennstoff-Kontor

G. m. b. H.

Schmiedstraße 5, Ecke Merseburger Str. / Fernruf 21731

Brennstoffe aller Art

Wir kämpfen gegen die deutsche Flotte

Mit der englischen Admiralität in die Skagerraktschlacht

Das Bekenntnis eines englischen Seeoffiziers / Von Alexander von Thayer

Copyright by Hora-Verlag, Berlin W 35

(2. Fortsetzung.)

Unter Schiff schlepp ein rotbraunes Qualmtrüben hinter sich nach. Die Geschütze des angriffenden Zerstörers sind nicht mehr zu brauchen. Mandant greifen sich die deutsche Flotte durch helle Nebel, Goldschiffen blühen auf den grauenhaften Wänden auf. Ich kann mit dem starken Glas einige Male ihre Namen erkennen. Vielleicht könnte ich mich auch verloris sind die Rudertuben auf diese Entfernung nicht. Der irdische Donner ihrer Breitseiten erfüllt die Luft mit höllischem Getöse.

„Wie rasch die Deutschen schießen“, sagt einer hinter mir, „wie hätten wir das für möglich gehalten.“

„Nicht nur rasch, nicht nur rasch...“ sagt der Signaloffizier, „sie schießen gut, verdammt gut.“

Später, als wir die vielen Treffer besahen, sprachen wir nicht mehr davon, keiner wollte seine Beobachtung laut werden lassen. Die Spannung in unserem Innern war zu groß, um Worte zu finden. Wir waren nur ein Teilchen der Maschine, die mit einer anderen Maschine kämpfte. Wir waren in eine feuernde Kugel verwickelt. Es hielt, diesen letzten Augenblicken bis zum Ende. Man muß auch beim Fußball sein Bestes hergeben, auch wenn der Gegner mehrere Tore einsticht, eines nach dem anderen. Nicht nachgeben! Nie sein... das dachten wir...

Taufen auf der „Indefatigable“

Als ich wieder auf meine Signalbrücke stieg, bemerkte ich einen Stoß in den Rücken, wurde an die Decke geschleudert. Während ich mich aufrichte, sehe ich das Schiff unserer Flotte, den „Indefatigable“, schießen. Das Def der „Indefatigable“, denn

lenkt der Dampf. Feuer schlägt hervor... tauchen Mann!

Ich sehe auf meine Uhr. Ich muß vorhin berührt gelegen haben, neben mir liegen zwei Tote, auf die Wasser aus einem zerrissenen Schlauch frönt, meine Signalbrücke.

Ich will jeden Treffer in mein Gesicht eintragen, aber die Treffer folgen zu rasch aufeinander. Eine eiserne Treppe zur oberen Brücke wird zu einem Kneuel zusammengebrochen. Hoisstränge, Ventilatorenköpfe werden in Felsen gerissen. Dann die hohe Temperatur beim Verfeuern der Granaten. Brennt das Schiff? Nein, es ist nur die Farbe auf dem Stahl. Ich stehere wieder auf die obere Brücke, gleiche in einer Wutlache aus.

„Das ist der Dampfer!“, sagt jemand und zeigt auf einige Feuerblitze, die aus dem Dunst dort drüben zucken.

„Sie brennen auch drüben... aber sie halten Kurs und schießen weiter!“

„Torpoboot zum Angriff!“, wird mir befohlen. Ich lasse die immer wieder geschossenen Kugeln einatmen und lege die Klappen. Eine Seeichlacht in der See ich lacht. Während zwischen den beiden Werten die Torpobooten einen Vernichtungsangriff führen, feuern wir über sie hinweg zu den Deutschen.

Ich habe meine Schutzhülle verloren.

„Entfernung ändern“, ruft der Admiral aus der Turmfläche. „Schießen Sie noch ein wenig weiter“, ruft der Artillerieoffizier, „wir haben uns eben so gut eingeschlagen.“

Neben dem Maschinen Telegraph sieht ein Mann mit dem Gesicht nach unten in einer Wutlache.

4 Uhr 28 Minuten, lege ich auf meiner Armabdrück. Dem zweiten Bootsmann der Feuerflottegruppe würde ein Fuß abgerissen. Er wird zum Verbandsplatz getragen.

„Gehen Sie mit“, meint der amte Signaloffizier, „lassen Sie sich verbinden!“

Jetzt erst merke ich, daß ich aus einigen Stellen blute.

In den Hissverbandsplatz hat eine Granate eingeschlagen, amfischen Tragbahren, zerschmetterten Operationstischen liegen einige Tote. Der amte Artillerieoffizier lehnt an der Wand und trinkt heißen Tee.

„Nichts mehr“, sagt er, „ich nur die verdammt Gale in die Lunge bekommen, bin gleich wieder auf dem Damm.“

Dabei finkt er zusammen, seine Lippen sind blau. Blut rinnt aus seinem Mund. Dann ruft er sich wieder auf, führt hinaus.

Ich lasse mich verbinden und stehere wieder an der Decke. Die Klappen sind verbrannt“ ruft mir der erste Signaloffizier zu.

Und nun die „Queen Mary“

Dort fahren noch immer die Deutschen. „Schon“ brennt, „Dampfer und Zerstörer“ schießen alle zwanzig Sekunden Salve. Die anderen kann ich nicht sehen. Wir wissen überhaupt nicht, was vorgeht, wie die Schiffe über, aber die Deutschen Verluste haben.

Pöbellich erschallt eine hochtrabende Detonation das Schiff. Ich bleibe nach denken.

„Die „Queen Mary“, schießt jemand. „Sie ist mittelfalls von einer Salve getroffen“, ruft der Signaloffizier.

Mein Gehör verliert. Ich höre in dem Rauchfall einen Schall. Die Granatentrümmer“ ruft der „Queen Mary“ sehen 20000 Kilo Munition in die Luft... wir hatten fast nichts mehr.

Es dauert nur Sekunden... viel rascher, als ich es befürchten kann. Die „Queen Mary“ schießt mich mitten durch. Die Schiffe und Wache klappen wie bei einem Erdstößen um. Aufsteigend pufft heraus. Dann fliegen Klappen in die Luft. Ungeheure Rauchwolken.

Und dann regnet es, es regnet Eisenstrümmen, in n u n e l a n a. Regnet auf den „Tiger“ herab, der über die See rasch auf der die „Queen Mary“ in die Luft gehoben ist. Das Artillerie der „Queen Mary“ schießt durch die Luft, die Schrauben drohen sich noch, der „Tiger“ rennt fast in das Gefährde des in die Luft geschlagenen Schiffs.

Tausend Menschen in Rauch und Nebel zerrissen!

Dann ist der „Tiger“ unten durch. Auch auf die „New Zealand“, die nach dem Feuer über die See dampft, regnet es noch Eisenstrümmen, Reichenhülle...

„Jetzt steigt Sir Scott nach Norden ab. Er hat genug. Will sich mit unserem Gros ver-

einigen. Die deutschen Kreuzer hängen sich an uns wie verblissene Hunde. Ich mache dem Chef Meldung von der Explosion der „Queen Mary“. Er zuckt mit den Achseln.

„Sollen wir abbrechen“, fragt der Schwadernavigationsoffizier den Chef des Stabes.

„Nein!“
„Welche Zeit!“
„4 Uhr 50 Minuten.“
„Jetzt sehen wir vom „Dio“ das deutsche Gros!“
„Das ist der Tag!“

Mit Gegenkurs zur „Grand Fleet“

Mein Gesicht und meine Hände waren verengt. Ich beugte mich über eine Pflanze und wusch mir meine Augen aus. Der beidende Rauch blendete mich. Einzelne Stahlwinde begannen zu glücken. Hier oben auf der Signalbrücke Signalbrücke wurde mir von dem Gluthauch, der dem vorderen Schornsteinmaat entströmte, halb abgetrieben. Wir verhielten, das Def etwas von den verborgenen Giebeltrümmern zu befreien. Das Zucken der Klappen übertrieb die acrimittierten Treppen.

Ich sah, ich sah und fiel einer der Signaloffiziere, meißt nur durch Feuerströmung, ohne verletzt zu sein und konnte sich nach einigen Minuten wieder erheben.

„Bringen Sie ein neues Signalbuch von unten“, befiehlt mir der erste Signaloffizier. Ich freude über die acrimittierten Treppen, neben mir schickt ein Gesicht ein. Mir der Rauch sich verzieht, sehe ich eines unserer mittleren Breitseitegeschütze hilflos in die Höhe hängen. Weiterweit auf den marmornen Giebeltrümmern auf den anderen Gesichtern.

(Fortsetzung folgt)

Der Hut.

Auf dem Tempelhof Feld fand ein Mann und gackte in die Luft. Ein Windstoß ritt über den Hut vom Kopfe.

„Im selben Augenblick ging ein Flugzeug im Sturzflug bernieder und landete dicht neben dem Manne.“

„D bitte, bemühen Sie sich nicht!“ sagte der Mann zu dem Flieger.

Ausführung unserer getragenen Aufgabe. Ueberwinde das Böse mit Gutem.

Rundfunkprogramm am Sonntag und Montag

Leipzig
Wellenlänge 582
Sonntag

- 8:00: Hamburger Orchesterkonzert.
- 8:00: Christnacht von Johann Seb. Bach.
- 8:30: Zehnbeaufe.
- 9:00: Das ewige Reich der Deutschen.
- 9:45: Zehnbeaufe.
- 10:00: Aus Berlin: Morgenfeier der D. J. Wir grüßen den Bauern.
- 10:30: Morgenmusik auf Schallplatten.
- 11:30: Rantale von Johann Seb. Bach: „Ich liehe den höchsten von ganzem Gemüte.“
- 12:00: Aus Berlin: Musik am Mittag.
- 12:45: Aus Berlin: Musik am Mittag.
- 14:05: Die Höhenhängeleit der mitteldeutschen Bauerngeschlechter; Walter Ziegler.
- 14:30: Aus Bayern: Ring, Rang und Gloria... Musik und Gesänge.
- 16:00: Aus Saarbrücken: Musik zur Unterhaltung.
- 18:00: Volkstümliche Musik. Es spielen auf der Gitarre: Franz Scheuta und der Hofmannische Zitherensemble.
- 18:45: Herabiges Land. Frühlingskante von Gottfried Knecht.
- 19:15: Um den Kopf des Deutschen Fußballbundes. Uebertragung der 2. Spielhälfte des Wiederholungsmeisters zwischen Gau Schöben und Gau Schwedt in Leipzig.
- 19:55: Sonderpostamt.
- 20:00: Bessere Musik aus deutschen Orten. Großes Unterhaltungs-konzert.
- 22:00: Nachrichten. Sportfunk.
- 22:30: Aus München: Radmusik.

Montag
5:50: Wetter. Nachrichten für den Bauern.

- 6:00: Morgenruf. Reichsbrotwerbendienst.
- 6:10: Rundfunkmusik.
- 6:30: Aus Frankfurt: Lautschiff, vergnügt am frühen Morgen.
- 7:00: Nachrichten.
- 8:00: Rundfunkmusik.
- 8:30: Für die Hausfrau.
- 8:30: Aus Berlin: Froher Klang zur Arbeitspause. Hans Hund und sein Orchester.
- 9:30: Heute vor... Jahren.
- 9:35: Zehnbeaufe.
- 10:00: Aus München: Trost, der Herr des Verates.
- 10:30: Wetter, Wasserstände, Programm.
- 10:45: Zehnbeaufe.
- 11:30: Zeit, Wetter.
- 11:45: Für den Bauern.
- 12:00: Schallplattenkonzert aus Hannover.
- 13:00: Zeit, Nachrichten, Wetter.
- 14:00: Zeit, Nachrichten, Börse.
- 14:15: Musik nach Tisch (Schallpl.).
- 15:00: Zehnbeaufe.
- 17:00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
- 17:10: Waldfäher flieg... Köchspiel.
- 17:35: Christnacht Friedrich Schöben. Der Gendek der Dions und der

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571
Sonntag

- 6:00: Orchesterkonzert aus Hamburg.
- 6:30: Der Bauer spricht... Der Bauer redt. Heute ist der letzte Tag der Reichsbrand-Ausstellung Frankfurt a. M. 1936
- 9:00: Sonntagmorgen ab 9:00
- 10:00: Wir schmücken das Schiff! Eine Morgenfeier der SA Gruppe Hochheim aus dem Ron arch-Zool des deutschen Wulens in München
- 10:45: Rantale auf der Wette Rind-Crad.
- 11:15: Deutscher Zehnmetterbericht.
- 11:30: Aus Leipzig: Ich liebe den höchsten von ganzem Gemüte Rantale von J. S. Bach.
- 12:00: Musik zum Mittag aus Hamburg.
- 12:55: Zeitzeichen der Deutschen Zeitschau.
- 13:00: Glückwünsche.
- 14:00: Kinderfunkspiel. Die Wäldter männer.
- 15:00: Reichsliche Volkswarten.
- 15:00: Käthe Meier singt Lieber von S. Dembrowski.
- 15:15: Eine Viertelstunde Schach.
- 15:30: Eine alimächtige Bauern. hochzeit.
- 16:00: Zur Unterhaltung (Schallplatten).
- 17:30: Ein Nachmittag auf Christi anshelm. Frohes Viertelstunde mit den deutschen Volkstümlichen Nob. Mr. Peter Schulz.
- 18:00: Melodie und Widimus. Unterhaltungsorchester Elio Schindler u. Vito Schindler spiel
- 19:30: Deutschland-Sportoch. Kunstberichte und Sportnachrichten. Kunstberichte v. Stadtmadrernen Köln.
- 20:00: Großer bunter Käseabend.
- 22:30: Eine kleine Nachtmusik.
- 22:45: Deutscher Zehnmetterbericht.
- 23:00: Wir bitten zum Tanz!



KAFFEE

schmeckt nochmal so gut, fast wie Mokka, wenn man eine Prise Salz oder Natron zugibt. Wenn das Herz aber Kakao verlangt, soll man ihn, damit er nicht „klütert“, vor dem Eingießen in heiße Milch oder Wasser mit Zucker verrühren. — Ihr „möbliertes Herr“ wird das zu schätzen wissen. Ach, Sie möchten erst vermieten? Ja, warum geben Sie denn keine „Kleine Anzeige“ in der erfolgreichen Saale-Zeitung „auf, die täglich von... zigtausenden gelesen wird?“

Gonngies
Zimmer mit Bad-
Wasserdienst
auf soliden Fern-
od. Dame zu verm.
Anfrage 5, 1 Tr. 1

1 Überschriftswort 20 Pt., 15 einl. Worte à 6 Pt. = 90 Pt.
Zusammen RM. 1.10

Ausscheiden — Sammeln

Kaütergold
bei Arariensverkalkung, Packung Mk. 1.— und 2.50 in Apotheken, Broschüren gratis von

Zinsser
L. Co. G.m.b.H.
Kaiserstraße 249

Moderne Taschen-u. Armabanduhren
1. Damen u. Herren m. Garar-
stücken. Bei Nichtgefallen
Umtausch oder Geld zurück.
Nr. 3 Herrentaschenuhr m.
Kerwerk, verstellbar M. 2,10
Nr. 4 verstellbar. Oval-
bügel verstellbar. Rand M. 2,30
Nr. 5 bessere Werk. fache Form M. 3,20
Nr. 6 Sp. an. Uhr. 3. Deckel. Werk. M. 4,50
Nr. 6b. do. m. besserem Werk. m. 6,90
Nr. 8 Armabanduhr m. Lederarm. M. 2,60
Nr. 8b. do. kleine Form. Werk. M. 4,20
Nr. 99. do. Golddouble. 5 Jahre Gebühre-
garantie. mit Damen und Herren. M. 6,25
die für Herren. Lederarm. M. 7,50
Nickleite M. 20. Doppelzettel. ver-
stellbar. Nr. 10. Kapsel M. 1.—
Werk. an. Uhr. Nachstrah-
ler. Nr. 11. 1. Jahrestag. 2000 Uhren.

Fritz Heinecke, Braunschweig 213

- Montag
- 6:00: Glockenspiel. Morgenruf.
 - 6:30: Wetterbericht für die Landwirt-
schaft.
 - 6:10: Fröh. Schallplattenepischer
mit Maria Rey.
 - 7:00: Nachrichten.
 - 7:00: Zehnbeaufe.
 - 8:00: Sportzeit.
 - 9:40: Zehnbeaufe.
 - 10:00: Rundfunkfunk.
 - 10:30: Zehnbeaufe.
 - 11:10: Deutscher Zehnmetterbericht.
 - 11:30: Frauenberufe der Gegenwart:
Die Geschäftsführerinnen.
 - 11:40: Der Bauer spricht... Der
Bauer hört... Ansicht: Wetter.
 - 12:00: Musik zum Mittag aus dem
Schallplatten in Schwitz.
 - 12:55: Zeitzeichen.
 - 13:00: Glückwünsche.
 - 13:45: Nachrichten.
 - 14:00: Bericht von 2 bis 3.
 - 15:00: Wetter. Börse. Programm.
 - 15:15: Deutscher Lieber und
Schichten aus Ungarn.
 - 16:00: Musik am Nachmittag.
 - 16:00: Musik der Augen: Georg
Münchhaus.
 - 8:00: Lautschiff und Flugbericht
über die Ostsee.
 - 18:50: Sportfunk.
 - 19:00: Und jetzt ist Feierabend!
(Schallplatten).
 - 19:30: Rundfunkfunk. Deutschland
hängigkeitslag. Deutschland
Argentinien.
 - 20:00: Kernspruch. — Wetter und
Parasiten.
 - 20:10: Wir bitten zum Tanz!
 - 21:00: Erlaubnis Geshm.
 - 22:00: Wetter, Nachrichten, Sport.
Deutschlandsp.
 - 22:30: Eine kleine Nachtmusik.
 - 22:45: Deutscher Zehnmetterbericht.
 - 23:00: Nachtmusik und Tanz und
Röh.

#amster Kasten

frauen-Sonntag



der Saale-Zeitung

Beiblatt zur Saale-Zeitung

Halle (Saale), Sonnabend, den 23. Mai 1936

Erläutert zum Wochensende

Die Frau steht „ihren Mann“

Es gibt nur wenige Berufe, in denen die Frauen sich heute nicht betätigen

Doch die Frau heute in fast allen Berufen „ihren Mann steht“, sehen wir tagaus, tag ein. Daß aber 936 305 wirtschaftlich selbständige Frauen verzeichnet werden, beweist den zunehmenden Unternehmertum und den Wagemut der deutschen Frau von heute. Insgesamt sind es 11,5 Millionen, die sich ihr Brot durch Arbeit verdienen. Vom blutigen Radel bis zur alternden Frau mit durchfurchtem Antlitz, sehen sie im Beruf. Sie haben die gleichen Pflichten, die gleiche Arbeitszeit wie der Mann.

Es gibt wohllich nur noch wenige Berufe, in denen die Frau sich bisher noch nicht betätigt: Soldat, Polizist (Mehrdienst), Maurer, Lokomotivführer, Raddecker, Schornsteinfeger, Matrose, Flugzeugführer, Bergmann, Steiger, Förster, landwirtschaftlicher Beamter, Feuerwehrmann, Brenner, Brauer, Mäker, Deffilateur und Weinküfer. Diesen wenigen Berufen steht die große Zahl derer gegenüber, in denen die Frauen tätig sind. Vom weiblichen Straßenkehrer bis zum Staatsanwalt, der Gezeirin bis zum weiblichen Weiblichen, vom Bäckermeister bis zum weiblichen Ingenieur — überall sind die Frauen zu finden.

Über 8000 weibliche Frauenmeister sind in der deutschen Groß- und Kleinindustrie tätig, 616 weibliche Ingenieure und Techniker, 92 Maschinenistinnen, 16 Gezeirinnen, 31 weibliche Holzleger und Klempner. In den akademischen Berufen nehmen 4576 Kerzinnen fast den achten Teil der gesamten deutschen Aeraleschaft ein. Weibliche Richter und Staatsanwältinnen gibt es 36, Tierärzte 53, weibliche erogaologische Geheißliche und Pflegerinnen 188. Wir haben 1250 Zahnärztinnen und 5010 Zahnärztinnen.

In der Berufsgruppe „häusliche Dienste“ nehmen die Frauen naturgemäß noch immer die größte Stellung ein. Gegen 19 950 Männer steht das Heer der weiblichen Hausangestellten in Größe von 1 249 035.

Den frauenfreien Männerberufen steht nur ein männerfreier Frauenberuf gegenüber: die Hebamme. 21 583 weiße Frauen helfen den kleinen Erdenbürgern zu Licht und Sonne. Die Bekleidungsindustrie weist 782 450 weibliche Erwerbsberufen gegen 694 720 Männer auf. Jedoch sind im letzten Berichtsjahr die 39 000 Fabrikarbeiterinnen doch schon erheblich beunruhigt worden, denn 41 männliche Maschinen haben sich in den Beruf schon eingeschlichen!

Man kennt das alte, viel umstrittene Wort: „Wo gut gefoch wurde, hat immer ein Mann gefoch.“ Diese unliebswürdige Behauptung kommt in Berufsstand wie Schone vor der Sonne: 68 870 Kerzinnen beherrschen Küche und Herd. Es stehen ihnen nur 22 510 Köche gegenüber. Auch im Gast- und Schankwirtschaften haben die Frauen die Männer aus dem Feld geschlagen: 419 000 Frauen und 143 100 Männer. Seit alten Zeiten beherrschen die Frauen das Gewerbe der Zimmervermieterin, das unter dem amtlichen Namen „Wohngewerbe“ Aufschluß gibt: 52 410 — davon 15 550 hauptberufliche — Zimmervermieterinnen müssen sich um die häusliche Wirtschaft kümmern, während die Männer sich diesen Berge von Halle halten und nur mit 18 467 vertreten sind. Im Bäder- und Konditoreiengewerbe stehen 15 050 Frauen nur 5770 Männern gegenüber.

In der Seimarbeit sind 107 290 Frauen und 50 890 Männer versammelt. Weit mehr noch aber überwiegen sie beim Zeitungsanstreuen. Hier marisch bei Wind und Wetter, tagaus, tag ein, treppauf, treppab eine treue weibliche Garde von 23 650 Köpfen, während der Mann, der anscheinend nicht so früh aus den Federn will, hier nur mit 6730 vertreten ist.

Der Handel zeigt einen ganz bedeutenden Anteil der Frau. In Postämtern, in den Profuristen stellt sie mit 7140 den achten Teil der Gesamtsumme. Die Zahl der Verkäuferinnen ist naturgemäß weit im Vordergrund mit 410 000 gegen 118 620 Verkäufer. 149 680 Genotopferinnen bedienen Tag für Tag in Deutschland die 48 Tassen. Für Bahnverkehrsleute mühte es reizvoll sein, die Anzahl der Anschläge täglich und jährlich zu errechnen. Da spielen die 7140 tippenden Männer wahrlich in eine untergeordnete Rolle. In der Fernwirtschaft sind es 4 149 035 weibliche Familienangehörige, die auf Feld und Acker mitarbeiten.

Die Frauennarbeit überwiegt naturgemäß auch in jenen Berufen, die der weiblichen Eigenart entgegenkommen: 131 800 Krankenpflegerinnen, 27 000 Kinderärztinnen und 69 900 in der Wohlfahrt und Fürsorge tätige Frauen. In dieser Gruppe, die Mut und Geduld zu erkennen und zu lindern hat, sind dagegen nur 34 620 Männer tätig. In der Eisenwarenindustrie arbeiten 12 710 Frauen

gegen nur 2048 Männer. In der Tabakindustrie stehen 87 000 Frauen gegen 27 700 Männer. 17 Fischerinnen sind vorhanden. Dieses Millionenheer steht unter den

Haushalt zu leben. Denn Beruf läßt sich mit Mutterchaft nicht vereinigen. Deutschlands großes Ziel, ist die Frau soweit wie möglich von allen Berufspflichten zu ent-



Spielpause

Photo: Scherl

gleichen harten Bedingungen im Erwerb, wie der Mann. Die weitaus größte Mehrzahl der arbeitenden Frauen tritt nach den Berufs Jahren den Weg ihrer natürlichen Bestimmung an: Als Frau und Mutter ihrem

binden, damit sie in den Stand gesetzt wird, sich in frühen Jahren als Frau und Mutter zu wirken. Weite Geleise und Maßnahmen unserer heutigen Zeit bereiten den Weg zu diesem Ziel erfolgreich vor.

Wolkenlofer Ehebimmel

Es ist meist das Zufammentreffen vieler Kleinigkeiten, die zu Trübungen und Bestimmungen in der Ehe führen; es sind auch oft nur Kleinigkeiten, die wolkigen Ehebimmel erhalten können. Einige davon zu beachten und die kleinen Anregergen, die wir hier geben, im persönlichen Fall noch zu erweitern, wird jede glückliche und Hausfrau gern zu ihren vielen Pflichten zählen.

Das Halteren bedeutet für die meisten Männer eine schwere Prüfung schon in der ersten Morgenstunde. Die Sache wird erleichtert und die Stimmung des Tages ist ungetrübt, wenn das Halterzeug stets tadellosg gepflegt ist — auch wenn „er“ einmal vermisst, es in der Eile sorgfältig zu trocknen und fortzuräumen.

Das Frühstück sollte stets auf den Mann, niemals der Mann auf das Frühstück warten! Der Tisch muß mit Liebe und Sorgfalt gedeckt sein, und die Frau im äußeren Aussehen sollte stets gepflegt und guter Laune am Frühstückstisch erscheinen.

Ein Hauchler sucht in der Regel Streichhölzer. Weid kleine Mühe, täglich den Streichhölzbehälter nachzuheben und frisch aufzufüllen. Die Aftenschele für die Morgenziarette darf gleich neben dem Frühstückstisch liegen. — Tabakwaren dürfen bekanntlich nicht austrocknen. Es findet sich gewiß ein nettes Fach im Schrank, das dem Mann für diese Zwecke zur Verfügung gestellt werden kann. Stets sollte neben den Rauchwaren ein flaches Schälchen mit Wasser aufgestellt werden, das werden die Rauchwaren stets „gepflegt“ schmecken.

Nicht jeder Mann kann an abgeriffene Schuhbänder denken! Auch hier sollten stets Ersatzbänder im Fach liegen. Die Frau wird ja wohl ohnedies sich alle paar Tage die wenigen Minuten nehmen, um die unbenutzten Schuhe durchzuheben und angetrocknete Schuhriemen aufzuwickeln. Sollte aber Pöcher in den Schößen. Die Schuhe halten wesentlich länger, wenn sie stets auf Leisten gezogen stehen und wenn die Schößen gelegentlich mit etwas Öl eingerieben werden. Allerdings sollen die Schuhe erst aufhängen und lüften, bevor man sie auf Leisten zieht. Zwei Paar Schuhe zu besitzen und sie oft zu wechseln, ist daher kein Luxus, sondern eine praktische Sparmaßnahme.

Und dann die eitelste und empfindlichste Stelle des Mannes: die Krawatte! Ein hübsches Krawattenband oder eine einfarbige farbenfrohe Schalschleife auf fester Schür an der Innenseite der Schranktür erfreut jedes männliche Herz. Wird gebügelt, so können die Krawatten immer mitgeplättet werden. Man hat zu diesem Zweck eine selbst anfertigenkönnen Krawatte oder Pöcher der die Seide mit lauwarmem Eisen gebügelt wird, nachdem die Fiede ausgereiht wurden.

Sowenig der Mann die Tage des großen Hausputzes schätzt, so unerkent zeigt er sich auch, wenn all seine Anzüge und Mäntel in einmalige Generalreinigung genommen werden. Es ist daher klüger, im Inneren der oben erwähnten „Wolkenlofer“ — den Fleck auf dem Aufschlag, den abgeriffenen Knopf, den ausgetragenen Ärmel, den blanken Mantelfragen — all diese Kleinigkeiten täglich und launlos zu beseitigen, ohne davon großes Aufheben zu machen.

Ein Hauchler sucht in der Regel Streichhölzer. Weid kleine Mühe, täglich den Streichhölzbehälter nachzuheben und frisch aufzufüllen. Die Aftenschele für die Morgenziarette darf gleich neben dem Frühstückstisch liegen. — Tabakwaren dürfen bekanntlich nicht austrocknen. Es findet sich gewiß ein nettes Fach im Schrank, das dem Mann für diese Zwecke zur Verfügung gestellt werden kann. Stets sollte neben den Rauchwaren ein flaches Schälchen mit Wasser aufgestellt werden, das werden die Rauchwaren stets „gepflegt“ schmecken.

Nicht jeder Mann kann an abgeriffene Schuhbänder denken! Auch hier sollten stets Ersatzbänder im Fach liegen. Die Frau wird ja wohl ohnedies sich alle paar Tage die wenigen Minuten nehmen, um die unbenutzten Schuhe durchzuheben und angetrocknete Schuhriemen aufzuwickeln. Sollte aber Pöcher in den Schößen. Die Schuhe halten wesentlich länger, wenn sie stets auf Leisten gezogen stehen und wenn die Schößen gelegentlich mit etwas Öl eingerieben werden. Allerdings sollen die Schuhe erst aufhängen und lüften, bevor man sie auf Leisten zieht. Zwei Paar Schuhe zu besitzen und sie oft zu wechseln, ist daher kein Luxus, sondern eine praktische Sparmaßnahme.

Und dann die eitelste und empfindlichste Stelle des Mannes: die Krawatte! Ein hübsches Krawattenband oder eine einfarbige farbenfrohe Schalschleife auf fester Schür an der Innenseite der Schranktür erfreut jedes männliche Herz. Wird gebügelt, so können die Krawatten immer mitgeplättet werden. Man hat zu diesem Zweck eine selbst anfertigenkönnen Krawatte oder Pöcher der die Seide mit lauwarmem Eisen gebügelt wird, nachdem die Fiede ausgereiht wurden.

Sowenig der Mann die Tage des großen Hausputzes schätzt, so unerkent zeigt er sich auch, wenn all seine Anzüge und Mäntel in einmalige Generalreinigung genommen werden. Es ist daher klüger, im Inneren der oben erwähnten „Wolkenlofer“ — den Fleck auf dem Aufschlag, den abgeriffenen Knopf, den ausgetragenen Ärmel, den blanken Mantelfragen — all diese Kleinigkeiten täglich und launlos zu beseitigen, ohne davon großes Aufheben zu machen.

Frauenlachen

Eine Ausrahme
„Kurt, hör' auf, mit den Fingern zu essen!“
„Aber, Kurt, die Finger waren doch vor den Händen da?“
„Deine nicht, Kurt!“

Ganz Amerika ist vernarrt in Miss Jarvis

Für Europa ist die schöne Miss Jarvis eine Amerikanerin von äußerst gepflegtem Aussehen, eine Schönheit, die nichts Besonderes hat. Und doch ist sie in allen englischsprachigen Ländern, vor allem aber in Amerika, fast ebenso bekannt wie Roosevelt oder Lindbergh. Denn sie gilt als „typische Amerikanerin“.

Man findet Miss Jarvis auf Tausenden von Weltkamepadungen. Ihr Bild findet man in Dutzenden und Hunderten von Interaten. Einmal benutzt sie diese oder jene Schöne. Dann wieder zieht sie in möglichst eleganter Pose die Strümpfe einer bestimmten Fabrik an.

Wie wurde nun diese Frau, um die sich die amerikanischen Firmen reißen, zur „typischen Amerikanerin“ vor fünf Jahren

binde, damit sie in den Stand gesetzt wird, sich in frühen Jahren als Frau und Mutter zu wirken. Weite Geleise und Maßnahmen unserer heutigen Zeit bereiten den Weg zu diesem Ziel erfolgreich vor.

binde, damit sie in den Stand gesetzt wird, sich in frühen Jahren als Frau und Mutter zu wirken. Weite Geleise und Maßnahmen unserer heutigen Zeit bereiten den Weg zu diesem Ziel erfolgreich vor.

binde, damit sie in den Stand gesetzt wird, sich in frühen Jahren als Frau und Mutter zu wirken. Weite Geleise und Maßnahmen unserer heutigen Zeit bereiten den Weg zu diesem Ziel erfolgreich vor.

binde, damit sie in den Stand gesetzt wird, sich in frühen Jahren als Frau und Mutter zu wirken. Weite Geleise und Maßnahmen unserer heutigen Zeit bereiten den Weg zu diesem Ziel erfolgreich vor.

Schmuck aus Käferflügeln

In Paris in den Werkstätten für Schmuck und Dekoration braucht man im Jahre etwa 10 Millionen Insekten, von denen die meisten aus den amerikanischen Urwäldern und von dort aus nach New York kommen.



Frauenlachen



„Mutti, heute war ich der Einzige in der Klasse, der dem Lehrer eine Frage beantwortet konnte!“

Befinahe ein verlorener Abend

So sehr der Geheime Rat Goethe sich in allen Situationen auserkann und seiner Leistung bei Hofe auch Anerkennung zu tragen wußte, so machte er doch seinen Geist barock, daß ihm das gesellschaftliche Getöse oft wider den Strich ging.

Goethe antwortete ihm: „Es war ja ganz nett, aber ohne mich hätte ich mich sehr gelangweilt!“

Der Klub des Lachens

In Prag hat sich ein Klub des Lachens gebildet, dessen Mitglieder sich verpflichten müssen, jeden Tag zumindest einmal eine komische Sache zu unternehmen, über die sie jeweils am Monatsende Rechenschaft abzugeben haben.

Wohlvollendes Urteil

Motiv von Schwind, der große Romantiker und Schöpfer von überaus tief empfundenen Bildern, war in seinen späteren Jahren nicht nur vom Publikum, sondern auch von den Kollegen als Künstler geschätzt und verehrt.

Schwind betrachtete lange den Schinken. Dann Hopfte er dem Erzeuger wohlwollend auf die Schulter und sagte: „Sie haben ganz recht, lieber Freund, wirklich ganz recht: das verdamnte Undergung muß erlöst werden!“



„Weiß er dein Alter?“ „Zeitweise...“

Der Prälstein

In Gegenwart des Heideberger Hofopfers Bruno Fischer wurden einmal die (humanen Charaktereigenschaften des Herrn Mannes, sehr gerühmt. Befragt, ob auch er Herr von F. für sonst und ungelieblich hielte, entgegnete Fischer: „Ich kann kein Urteil abgeben, denn ich habe ihn weder im Jörn, noch bezaubert oder bei einer Errettung gesehen!“

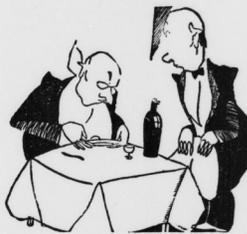
Wenn die Ansetzer in den Pariser Ateliers antommen, so lösen Mädchen die Kinnel und Mädchenböden mit kleinen Fanen und haben sie in den Händen, die sich leicht zu entleeren lassen, an denen sie die Haare stecken lassen.

Die Dame am Fahrstuhl im Kauthaus

„Aufwärts!“ sagt der Fahrstuhlführer. „Fahren Sie hinunter?“ fragt die Dame. „Nein, aufwärts!“ „In welchem Stock sind die Schnittmuster?“ „Hier, im zweiten Stock.“ „Sagen Sie nicht, das Sie aufwärts fahren?“ „Ja. Der Fahrstuhl links fährt abwärts.“ „Also doch. Sie fahren also aufwärts.“ „Naanaaaaaa!“



„Also, meine Tochter bekommt 100 000 Mark Mitgift! Was haben Sie dagegen zu bieten?“ „Ich kann Ihnen eine Kullition geben, wenn Sie es wünschen!“



„Dieser Cognac ist über 20 Jahre alt, mein Herr!“ „Oh, dann ist er für sein Alter aber sehr klein!“

Das Kennzeichnen

„Herr: „Kennen Sie mich nicht mehr, quädiges Fräulein? Wir waren doch voriges Jahr miteinander verlobt!“

Dame: „Ganz recht! Tragen Sie nicht einen gestreiften braunen Anzug?“

Die Empfehlung

„Ach, wie nett“, sagte die Rentkondin, „aber in der neuen Dame, Sie sind also von einer Bekannten zu mir empfohlen worden.“

Der Papagei

„Einen schönen Papagei haben Sie doch Spricht der auch?“ „Und ob! — Der denkt sogar!“ „Na na — man keine Ueberreibung!“ — Und der Besucher ging zum Bauer und rief: „Hallo, hallo!“

Da drehte sich der Papagei um, stinzelte verschmitzt und rief: „Nummer besetzt!“

Ulsterhausarzt meint:

Neue Ohren für alte

Die neueste Leistung der plastischen Chirurgie sind neue Ohren, die man sich, falls man mit dem alten nicht zufrieden ist, oder diese irgendwie beschädigt sind, anbringen lassen kann.

Ein ähnlicher Todesfall ereignete sich in einer württembergischen Stadt. Eine junge Frau brachte sich, als sie vor dem Auszug ihren Lippenstift gebraucht, eine geringfügige Verletzung an der Lippe bei. Kurze Zeit darauf seigten sich bei ihr Symptome einer Blutvergiftung, und wenige Stunden später war sie tot.

Kosmetik als Heilfaktor

In einer Nervenzustandstherapie in amerikanischen Staaten wurde ein kosmetischer Salon eingerichtet, von dem sich die Anstaltsleitung große Erfolge verspricht.

Honig als Wundsalbe

Der Honig wurde in früheren Jahrhunderten nicht nur als wichtiges Nahrungsmittel und Genussmittel geschätzt, sondern auch als Heilmittel. Nun hat, wie berichtet wird, ein deutscher Arzt Versuche durchgeführt, wie man Wunden, Verbrennungen und Furunkeln mit Honig behandeln kann.

Sinspritzungen gegen Heulieber

Das Heulieber wird durch Blutenstaub verschiedener Gräser verursacht; diese rufen in empfänglichen Personen Reaktionen der Schleimhäute in der Kehle und der Nase und damit alle Erscheinungen einer schweren Erkältung hervor.

Meerwasser als Heilmittel

Das Meerwasser enthält gewisse Stoffe, die als Heilmittel für Angenleiden in Frage kommen, und auf der Reihe medizinischen Universitätsklinik hat man den Versuch unternommen, bestimmte Dosen von Meerwasser an Angenleiden zu verabreichen.

Todesursache: ausgepulte Augenbrauen

In Ruwor ereigt der Tod eines achtzehnjährigen Mädchens. Das Mädchen war an den Folgen einer Infektion gestorben, die es sich beim Auspulen ihrer Augenbrauen zugezogen hatte.



„Was wollen Sie denn für ein Buch“, fragte der junge Mann in der Buchhandlung, „soll es etwas Leichtes sein?“ „Das ist nicht möglich“, antwortete die Käuferin, „ich habe mein Auto dranken!“

Wie kann man nur!?

Eigenartiges Stenoypistinnengesuch Die Radiokolonie der amerikanischen Stadt Tampa suchte in der dortigen Tageszeitung eine leistungsfähige Stenoypistin im Alter von 23 bis 30 Jahren.

Verliebte Statistk Eine originale Statistik wird in einer französischen Zeitung veröffentlicht. Danach werden jedes Jahr in den Händen von Bäumen in Paris und Wäldern rund 150 000 Herzen von Weibsbäumen eingegraben.

Junge Mädchen als Duellantinnen

Ins Barfüßer wird berichtet, daß zwei jungen Mädchen, die als sehr schön gegliedert werden, eins von 18 und eins von 22 Jahren, ihren Beistritt um die Wunst eines jungen Mannes auf blutige Art austrugen.

selbst vom blühenden Kampf ausgerüstet. Der junge Bürsche, offensichtlich ein Schwachkopf, war mit hinausgezogen, um aufzupassen, daß sie niemand überrolle. Der Kampf fand statt, und das eine der jungen Mädchen wurde schwer verwundet. Alle drei werden nun vor Gericht erscheinen.

Gislig grüne Frauen

Die Amerikanerinnen färben sich neuzdings — um eine „eigene Note“ zu erzielen — die Haare immer häufiger zum Abendkleid ein. Es gibt da Tinkturen, die innerhalb weniger Minuten dem Haar eine neue Farbe verleihen, garantiert wasserfest sind und dennoch mittels einer zweiten Tinktur sofort wieder entfernt werden können.

Sin zufriedener Bettler

Eine etwas müdenhafte Gesellschaft wird aus Barcelona berichtet, danach soll dort ein stadtkannter Bettler, der ansehender über seinen regelmäßigen Einnahmen verfügt, die Mittelung erlitten haben, daß ihm 20 000 Peseten als Erbschaft zugefallen seien.



Ein kleines Geheimnis.

Die Frau vorm Spiegel Haut und Seele

Sehr wichtig für die Beschaffenheit, besonders aber für das Aussehen der Haut, ist die Art und Weise, wie man sich wäscht.

Andere Teile des Gesichtes werden wieder durch die reichliche Verwendung von Seife zu sehr entfettet; die Haut bekommt dann mit der Zeit ein welches, gelattes Aussehen.

95 Schönheitsmittel für eine Frau? Schmirgeln sind die Ansprüche, die an eine gepflegte englische Frau gestellt werden.

Duder und Schminke

Der heutige Stand der Kosmetik ist so hoch, daß mit Duder und Schminke kaum ein neuemsmertiger Gesundheitschaden angedeutet werden dürfte.



Frau Mode schlägt vor

Reißverschluss hält alles zusammen

In Paris wird der Reißverschluss nicht nur bei Sportjahren, sondern auch bei Abendmittags- und Abendkleidern verwendet.

Weste und Hosenrock zum Radfahren

Was wäre zum Radfahren praktischer und kleidamer als ein Hosenrock? Unser Modell hat eine sehr hübsche Form.



angenehm. Es sieht hübsch aus, wenn man beim Sport etwas farbiges trägt.

Die Farbe beeinflusst die Stimmung

Für die Kleidung der Frau ist die Wahl der Farbe außerordentlich wichtig.

Jugoslawien will eine eigene Mode

In Jugoslawien fand eine Ausstellung von Zeichnungen, Ornamenten, Schnittm

Tiroler Modereisungnisse verdrängen soll. In Österreich, so meint man in Jugoslawien, mag das „Dirndl“ sehr schön sein.

Hochzeit im Mai

Es dürfte wohl nicht schwer sein, für eine Hochzeit im Mai schöne Kleider zu schaffen, die sowohl der Trägerinnen als auch ihren Begleitern Freude machen.

für Automobile wird auch eine Wettbewerbsshow stattfinden. Der Ausbruch für die Schaffung der Sommermode für Frauen

Schönheitssalons in Rußland

Während bis vor kurzem Schönheitssalons in Rußland als bürgerliches Raffé angesehen wurde, hat sich jetzt einiger Zeit der Geschmack der Rußinnen geändert.



Ein Brautkleid aus Crepe-Satin mit neuem Ärmelrock und französischer Halsumrahmung.

Kinderstube so und so

Der Schlaf des Kindes

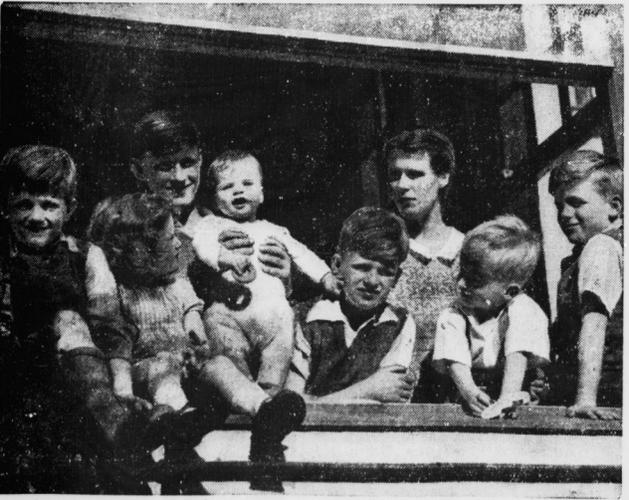
Für das Kleinkind ist langer, gesunder Schlaf noch wichtiger als für den Erwachsenen.

Freiwilligerziehung für alle Kinder

Zu dem 3. Internationalen Weltkongress der Kinder, der vom 18. bis 23. Juli in Deutschland eine Tagung abhält.

Wissbegierige Kinder

Eine Wiener Zeitung veröffentlicht vor kurzem folgendes Inserat: „Gedult — zwei rebelle Personen, wohl-



Deutsche Mutter mit ihren si'en Kindern.

Unser Frauenroman:

Das Bild der Unbekannten

von H. Hellermann

7. Fortsetzung.

Käuflich zeigten die findigen Herren sich ihr Versteht allein zusammen. Versteht sie nicht mußte es dem Draug gegangen sein, um bei dieser Spechdel mit den schwarzen Hotelblauen in der nach Gas, Kohl und Käse zu haften. Die Wohnung „gern“ gefahren zu haben.

Draug's Kündigung nahm Frau Alma kaltig entgegen. Konnte sie dem Mann nicht geben, so behielt sie doch sein Geld. Und das war schließlich mehr wert. Für die drei kleineren Kinder, die er ihr geküßelt hatte, waren ihr durch Goebels Vermittlung in einem Kaufhause angeschafft. Der Kauf geschah unter. Sie ging nicht darauf ein, in ein paar Jahren sind sie womöglich das Doppelte wert", lachte sie schlau.

Breit und behäbig, die nackten Arme in die Hüften gestemmt, stand sie in Draug's Kammer und sah zu, wie er seine Malutentfänger in eine Datsche verpackte. Der Hof der Bild und sah sie mit einem eigentümlich durcheinander Ausdrud an. „So mühte man dich malen“, dachte er. Seit die Dichte wurde, daß der Mann ihr verloren war, hatte sie alle Überforderungsversuche in den Schrank gelegt.

„An wemchen Sie ja feiner wohnen“, meinte sie, sich in der graugetünchten, kalten Stube umsehend. „hoffentlich vergaloppieren Sie sich nicht. Wer zu hochnäsig wird, fällt oft effig in den Tred.“ Was weniger wie eine Beschuldigung als eine Hoffnung klang. Dann kam sie die schon Dame, die der Sie das große Bild malten. „An wemchen Sie treten! Verheiratet soll es auch sein.“

„Na, vor das Vermieten ist mir nicht bange, bei der guten Lage im Zentrum. Und das lag ich Ihnen: Wenn der Nächtie nicht jassen kann, fliegt er. Mit dem Mieteinhommen soll ich ein paar Dirn gefunden. Darbarkeit gibt's ja doch nie auf dieser Welt.“

Draug tat einen tiefen Atemzug, als er dem grauen Haus und der engen Straße endlich den Rücken kehrte. Beschwung ging er dahin neben dem jungen Burichen, der den seinen mit seinen Sabelgelenkten beladenden Wagen steuern hinter sich her zog und plötzlich den jugendhaften Bunich, in dieses vergnügte Weifen einstimmen. Was tat es, daß graues Gewölk am Himmel hing, aus dem es leise herniederrieselte?

„Ja, wie ein Trübsand ging Draug nun durch die Tage, deren jeder ihn schön und lobenswert dünkte. Der Schatten war wirklich gewichen, sonnig, verheißungsvoll lag der Weg in die Zukunft vor ihm. Und mitten darin, lichtumflößen wie eine Simmels-erschütterung, fand die Frau, die ihm Schicksal werden sollte.

„Ihr Bunich hatte erreicht, was den Witten Goebels nicht gelungen war: ihn zum Schritt in die Selbstlosigkeit zu bewegen. Zuerst im kleinen Kreis bei Margret Mervius. Nur die Familie, Stallings und Goebel.

„Sie sind uns längst Freund, durch Ihre wunderbaren Werke, mit denen Sie jedem einzelnen von uns wahre Feuerstunden schenken. Möge das Glück Ihnen nun tren bleiben.“

„Ihr guter Bunich am Neujahrsabend hat es mir gelehrt, Draug Mervius.“ Das hübsche konventionelle „gnädige Frau“ wollte ihm nicht über die Lippen. Aber er beugte sich und küßte die Hände, die so feilt und warm die seinen umspannten, wie man die Hände einer Mutter küßt.

Die hübsche Heimstimmung dauerte nicht lange, denn Heodor Stallang trat heran, schlug Draug beglückwünschend auf die Schulter, rief das Bild Etsriedes, bestellte ein neues „aber aktiver, mein Bunich, nicht so verständig und mondächtig, mehr schön und weniger Redselig.“

„Ihr Bunich hat erreicht, was den Witten Goebels nicht gelungen war: ihn zum Schritt in die Selbstlosigkeit zu bewegen. Zuerst im kleinen Kreis bei Margret Mervius. Nur die Familie, Stallings und Goebel.“

„Sie sind uns längst Freund, durch Ihre wunderbaren Werke, mit denen Sie jedem einzelnen von uns wahre Feuerstunden schenken. Möge das Glück Ihnen nun tren bleiben.“

„Ihr guter Bunich am Neujahrsabend hat es mir gelehrt, Draug Mervius.“ Das hübsche konventionelle „gnädige Frau“ wollte ihm nicht über die Lippen. Aber er beugte sich und küßte die Hände, die so feilt und warm die seinen umspannten, wie man die Hände einer Mutter küßt.

Die hübsche Heimstimmung dauerte nicht lange, denn Heodor Stallang trat heran, schlug Draug beglückwünschend auf die Schulter, rief das Bild Etsriedes, bestellte ein neues „aber aktiver, mein Bunich, nicht so verständig und mondächtig, mehr schön und weniger Redselig.“

„Ihr Bunich hat erreicht, was den Witten Goebels nicht gelungen war: ihn zum Schritt in die Selbstlosigkeit zu bewegen. Zuerst im kleinen Kreis bei Margret Mervius. Nur die Familie, Stallings und Goebel.“

„Sie sind uns längst Freund, durch Ihre wunderbaren Werke, mit denen Sie jedem einzelnen von uns wahre Feuerstunden schenken. Möge das Glück Ihnen nun tren bleiben.“

Nur wenige Worte sprachen sie zusammen an diesem Abend.

„Sie werden zu uns kommen?“

„Wenn Sie es wünschen?“

„Ja, ja.“

„Draug wird es mir eine tiefe Freude sein.“

„Er dampfte seine Stimme noch mehr: „Das war ein beglückender Zufall gefahren.“

Ihre Augen leuchteten ihm Antwort.

„Wenn Sie wüßten, wie oft meine Gedanken Sie jagen.“

Ein Draug nur: „Ich weiß es.“

„Sie lächelten sich an, wandten sich den anderen zu, gaben sich beim Abschied ruhig und fest die Hand.“

22. Kapitel.

Wenn es nur erst vorbei wäre! Draug, hör du zu me Kleiderbüchle gehen? Ich kann sie nirgends — ach, hier — laß nur, ich hab sie schon gefunden! Nutti, kann ich nicht das Blaue anziehen? Sieh mal — ach Gott, jetzt reißt die Blume ab — bitte, bitte, nimm sie mir doch fix mal an, da ist doch gelochet! Die reißt auch darunter. Ihre Hand lag locker, ihr Beiden, aber was der Mensch heute abend verkehrt macht, fällt doch auf mich zurück! So, jetzt noch die Kette gerissen — darauf hab ich bloß gewartet.“

„Mir scheint, vorläufig magst du all es verkehrt, mein Kind“, lachte Frau Margret, schickte die Seidenbinde wieder auf der Schulter der ersten Kleiderbüchle befestigend, das Gretes Schlafhüte in weichen Falten umfloß. Niemand sah sie aus mit den glässenen Vaden. „Der Sellden hat doch schon viele Vorträge gehalten.“

„Aber doch noch keinen einzigen in Deutsch, Nutti, keinen in Deutsch! Und richtig auswendig gelernt hat er kein bißchen, nur alles ion paarmal überlesen.“

„Draug, hör du zu me Kleiderbüchle gehen? Ich kann sie nirgends — ach, hier — laß nur, ich hab sie schon gefunden! Nutti, kann ich nicht das Blaue anziehen? Sieh mal — ach Gott, jetzt reißt die Blume ab — bitte, bitte, nimm sie mir doch fix mal an, da ist doch gelochet! Die reißt auch darunter. Ihre Hand lag locker, ihr Beiden, aber was der Mensch heute abend verkehrt macht, fällt doch auf mich zurück! So, jetzt noch die Kette gerissen — darauf hab ich bloß gewartet.“

„Mir scheint, vorläufig magst du all es verkehrt, mein Kind“, lachte Frau Margret, schickte die Seidenbinde wieder auf der Schulter der ersten Kleiderbüchle befestigend, das Gretes Schlafhüte in weichen Falten umfloß. Niemand sah sie aus mit den glässenen Vaden. „Der Sellden hat doch schon viele Vorträge gehalten.“

„Aber doch noch keinen einzigen in Deutsch, Nutti, keinen in Deutsch! Und richtig auswendig gelernt hat er kein bißchen, nur alles ion paarmal überlesen.“

„Draug, hör du zu me Kleiderbüchle gehen? Ich kann sie nirgends — ach, hier — laß nur, ich hab sie schon gefunden! Nutti, kann ich nicht das Blaue anziehen? Sieh mal — ach Gott, jetzt reißt die Blume ab — bitte, bitte, nimm sie mir doch fix mal an, da ist doch gelochet! Die reißt auch darunter. Ihre Hand lag locker, ihr Beiden, aber was der Mensch heute abend verkehrt macht, fällt doch auf mich zurück! So, jetzt noch die Kette gerissen — darauf hab ich bloß gewartet.“

„Mir scheint, vorläufig magst du all es verkehrt, mein Kind“, lachte Frau Margret, schickte die Seidenbinde wieder auf der Schulter der ersten Kleiderbüchle befestigend, das Gretes Schlafhüte in weichen Falten umfloß. Niemand sah sie aus mit den glässenen Vaden. „Der Sellden hat doch schon viele Vorträge gehalten.“

„Aber doch noch keinen einzigen in Deutsch, Nutti, keinen in Deutsch! Und richtig auswendig gelernt hat er kein bißchen, nur alles ion paarmal überlesen.“

„Draug, hör du zu me Kleiderbüchle gehen? Ich kann sie nirgends — ach, hier — laß nur, ich hab sie schon gefunden! Nutti, kann ich nicht das Blaue anziehen? Sieh mal — ach Gott, jetzt reißt die Blume ab — bitte, bitte, nimm sie mir doch fix mal an, da ist doch gelochet! Die reißt auch darunter. Ihre Hand lag locker, ihr Beiden, aber was der Mensch heute abend verkehrt macht, fällt doch auf mich zurück! So, jetzt noch die Kette gerissen — darauf hab ich bloß gewartet.“

„Mir scheint, vorläufig magst du all es verkehrt, mein Kind“, lachte Frau Margret, schickte die Seidenbinde wieder auf der Schulter der ersten Kleiderbüchle befestigend, das Gretes Schlafhüte in weichen Falten umfloß. Niemand sah sie aus mit den glässenen Vaden. „Der Sellden hat doch schon viele Vorträge gehalten.“

„Aber doch noch keinen einzigen in Deutsch, Nutti, keinen in Deutsch! Und richtig auswendig gelernt hat er kein bißchen, nur alles ion paarmal überlesen.“

„Draug, hör du zu me Kleiderbüchle gehen? Ich kann sie nirgends — ach, hier — laß nur, ich hab sie schon gefunden! Nutti, kann ich nicht das Blaue anziehen? Sieh mal — ach Gott, jetzt reißt die Blume ab — bitte, bitte, nimm sie mir doch fix mal an, da ist doch gelochet! Die reißt auch darunter. Ihre Hand lag locker, ihr Beiden, aber was der Mensch heute abend verkehrt macht, fällt doch auf mich zurück! So, jetzt noch die Kette gerissen — darauf hab ich bloß gewartet.“

„Mir scheint, vorläufig magst du all es verkehrt, mein Kind“, lachte Frau Margret, schickte die Seidenbinde wieder auf der Schulter der ersten Kleiderbüchle befestigend, das Gretes Schlafhüte in weichen Falten umfloß. Niemand sah sie aus mit den glässenen Vaden. „Der Sellden hat doch schon viele Vorträge gehalten.“

„Aber doch noch keinen einzigen in Deutsch, Nutti, keinen in Deutsch! Und richtig auswendig gelernt hat er kein bißchen, nur alles ion paarmal überlesen.“

„Draug, hör du zu me Kleiderbüchle gehen? Ich kann sie nirgends — ach, hier — laß nur, ich hab sie schon gefunden! Nutti, kann ich nicht das Blaue anziehen? Sieh mal — ach Gott, jetzt reißt die Blume ab — bitte, bitte, nimm sie mir doch fix mal an, da ist doch gelochet! Die reißt auch darunter. Ihre Hand lag locker, ihr Beiden, aber was der Mensch heute abend verkehrt macht, fällt doch auf mich zurück! So, jetzt noch die Kette gerissen — darauf hab ich bloß gewartet.“

„Mir scheint, vorläufig magst du all es verkehrt, mein Kind“, lachte Frau Margret, schickte die Seidenbinde wieder auf der Schulter der ersten Kleiderbüchle befestigend, das Gretes Schlafhüte in weichen Falten umfloß. Niemand sah sie aus mit den glässenen Vaden. „Der Sellden hat doch schon viele Vorträge gehalten.“

„Aber doch noch keinen einzigen in Deutsch, Nutti, keinen in Deutsch! Und richtig auswendig gelernt hat er kein bißchen, nur alles ion paarmal überlesen.“

„Draug, hör du zu me Kleiderbüchle gehen? Ich kann sie nirgends — ach, hier — laß nur, ich hab sie schon gefunden! Nutti, kann ich nicht das Blaue anziehen? Sieh mal — ach Gott, jetzt reißt die Blume ab — bitte, bitte, nimm sie mir doch fix mal an, da ist doch gelochet! Die reißt auch darunter. Ihre Hand lag locker, ihr Beiden, aber was der Mensch heute abend verkehrt macht, fällt doch auf mich zurück! So, jetzt noch die Kette gerissen — darauf hab ich bloß gewartet.“

„Mir scheint, vorläufig magst du all es verkehrt, mein Kind“, lachte Frau Margret, schickte die Seidenbinde wieder auf der Schulter der ersten Kleiderbüchle befestigend, das Gretes Schlafhüte in weichen Falten umfloß. Niemand sah sie aus mit den glässenen Vaden. „Der Sellden hat doch schon viele Vorträge gehalten.“

„Aber doch noch keinen einzigen in Deutsch, Nutti, keinen in Deutsch! Und richtig auswendig gelernt hat er kein bißchen, nur alles ion paarmal überlesen.“

„Draug, hör du zu me Kleiderbüchle gehen? Ich kann sie nirgends — ach, hier — laß nur, ich hab sie schon gefunden! Nutti, kann ich nicht das Blaue anziehen? Sieh mal — ach Gott, jetzt reißt die Blume ab — bitte, bitte, nimm sie mir doch fix mal an, da ist doch gelochet! Die reißt auch darunter. Ihre Hand lag locker, ihr Beiden, aber was der Mensch heute abend verkehrt macht, fällt doch auf mich zurück! So, jetzt noch die Kette gerissen — darauf hab ich bloß gewartet.“

„Mir scheint, vorläufig magst du all es verkehrt, mein Kind“, lachte Frau Margret, schickte die Seidenbinde wieder auf der Schulter der ersten Kleiderbüchle befestigend, das Gretes Schlafhüte in weichen Falten umfloß. Niemand sah sie aus mit den glässenen Vaden. „Der Sellden hat doch schon viele Vorträge gehalten.“

„Aber doch noch keinen einzigen in Deutsch, Nutti, keinen in Deutsch! Und richtig auswendig gelernt hat er kein bißchen, nur alles ion paarmal überlesen.“

„Draug, hör du zu me Kleiderbüchle gehen? Ich kann sie nirgends — ach, hier — laß nur, ich hab sie schon gefunden! Nutti, kann ich nicht das Blaue anziehen? Sieh mal — ach Gott, jetzt reißt die Blume ab — bitte, bitte, nimm sie mir doch fix mal an, da ist doch gelochet! Die reißt auch darunter. Ihre Hand lag locker, ihr Beiden, aber was der Mensch heute abend verkehrt macht, fällt doch auf mich zurück! So, jetzt noch die Kette gerissen — darauf hab ich bloß gewartet.“

„Mir scheint, vorläufig magst du all es verkehrt, mein Kind“, lachte Frau Margret, schickte die Seidenbinde wieder auf der Schulter der ersten Kleiderbüchle befestigend, das Gretes Schlafhüte in weichen Falten umfloß. Niemand sah sie aus mit den glässenen Vaden. „Der Sellden hat doch schon viele Vorträge gehalten.“

„Aber doch noch keinen einzigen in Deutsch, Nutti, keinen in Deutsch! Und richtig auswendig gelernt hat er kein bißchen, nur alles ion paarmal überlesen.“

„Draug, hör du zu me Kleiderbüchle gehen? Ich kann sie nirgends — ach, hier — laß nur, ich hab sie schon gefunden! Nutti, kann ich nicht das Blaue anziehen? Sieh mal — ach Gott, jetzt reißt die Blume ab — bitte, bitte, nimm sie mir doch fix mal an, da ist doch gelochet! Die reißt auch darunter. Ihre Hand lag locker, ihr Beiden, aber was der Mensch heute abend verkehrt macht, fällt doch auf mich zurück! So, jetzt noch die Kette gerissen — darauf hab ich bloß gewartet.“

„Mir scheint, vorläufig magst du all es verkehrt, mein Kind“, lachte Frau Margret, schickte die Seidenbinde wieder auf der Schulter der ersten Kleiderbüchle befestigend, das Gretes Schlafhüte in weichen Falten umfloß. Niemand sah sie aus mit den glässenen Vaden. „Der Sellden hat doch schon viele Vorträge gehalten.“

„Aber doch noch keinen einzigen in Deutsch, Nutti, keinen in Deutsch! Und richtig auswendig gelernt hat er kein bißchen, nur alles ion paarmal überlesen.“

„Draug, hör du zu me Kleiderbüchle gehen? Ich kann sie nirgends — ach, hier — laß nur, ich hab sie schon gefunden! Nutti, kann ich nicht das Blaue anziehen? Sieh mal — ach Gott, jetzt reißt die Blume ab — bitte, bitte, nimm sie mir doch fix mal an, da ist doch gelochet! Die reißt auch darunter. Ihre Hand lag locker, ihr Beiden, aber was der Mensch heute abend verkehrt macht, fällt doch auf mich zurück! So, jetzt noch die Kette gerissen — darauf hab ich bloß gewartet.“

„Mir scheint, vorläufig magst du all es verkehrt, mein Kind“, lachte Frau Margret, schickte die Seidenbinde wieder auf der Schulter der ersten Kleiderbüchle befestigend, das Gretes Schlafhüte in weichen Falten umfloß. Niemand sah sie aus mit den glässenen Vaden. „Der Sellden hat doch schon viele Vorträge gehalten.“

„Aber doch noch keinen einzigen in Deutsch, Nutti, keinen in Deutsch! Und richtig auswendig gelernt hat er kein bißchen, nur alles ion paarmal überlesen.“

„Draug, hör du zu me Kleiderbüchle gehen? Ich kann sie nirgends — ach, hier — laß nur, ich hab sie schon gefunden! Nutti, kann ich nicht das Blaue anziehen? Sieh mal — ach Gott, jetzt reißt die Blume ab — bitte, bitte, nimm sie mir doch fix mal an, da ist doch gelochet! Die reißt auch darunter. Ihre Hand lag locker, ihr Beiden, aber was der Mensch heute abend verkehrt macht, fällt doch auf mich zurück! So, jetzt noch die Kette gerissen — darauf hab ich bloß gewartet.“

„Mir scheint, vorläufig magst du all es verkehrt, mein Kind“, lachte Frau Margret, schickte die Seidenbinde wieder auf der Schulter der ersten Kleiderbüchle befestigend, das Gretes Schlafhüte in weichen Falten umfloß. Niemand sah sie aus mit den glässenen Vaden. „Der Sellden hat doch schon viele Vorträge gehalten.“

immer größer und hüßlicher. Schämst du dich denn gar nicht?“

Der Junge, dessen Gesicht Frau Margret in seinen feilen entschlossenen Augen an Jochims Draug erinnerte, lachte, völlig unbefangenen und gar nicht geschmeichelt.

„Wenn du das wenigstens von Mutten behauptet hättest!“ meinte er nähertrittend. „Die nicht uns beide heute noch aus!“ Etwas finstlich Bemunderndes war in dem Bild, mit dem Draug Mervius seine Mutter betrachtete, das Frau Margret bis ins tiefste Herz empfand. Wieder ganz für sich eigen —

„Wie hatte das finstere junge Gesicht, das noch seiner Verstellung läßig war, aufgeleuchtet, als sie ihm so ganz nebenbei erzählt hatte, daß Dr. Goebel an ersten Juli ausziehen wollte. „Er wohnt doch ein bißchen östlich der Stadt, in der Nähe der Verfüllung haben.“ So hatten Goebel und sie es ausgemacht.

Rein Mensch erfuhr vom anderen Anhalt jener Unterredung, von des Gelehrten Bitte — und Frau Margret's schmerzlich bewegter Abgabe. „Ich kann, ich darf es nicht, der Kinder wegen.“ Grete würde es wohl verstehen, sie ist älter, reifer als Gretes, und hat Sie lieb, aber mein Junge, mein Einziges, würde mich verlassen, den verlore ich, würde ich Frau. Dessen Sie mir, ihm Mutter zu bleiben.“

Es war eine schwere Stunde gewesen für sie beide.

Gerätlich sah Margret Mervius das Haupt des Kindes herab, lächelte es auf die schöne freie Stirn, die keine Falte mehr entstellte.

„Alter Schmeichler, du! Aber ich muß gehen: es freut mich, daß ich meinem Kücken noch ein bißchen gefalle. Daß auch mein Veltis angesetzt!“

Gerade stand die älterliche Frau, zwippte an ihrem hüftigen schwarzen Spitzenkleid herum — und hielt hörbar den Atem an, als beide Kinder über sie herfielen.

Ein bißchen ärsauft, ein bißchen erbitzt, lachend und mit roten Vaden führten die drei auseinander, als es klingelte. Sie wurden von Frau Stallang abgeholt.

Vorabend betrachtete Frau Mervius ihre Kette, als sie in der Garderobe ablegten. Warum es der rötliche Ton der Cliftonfarbe, der Elle so blaß machte?

„Woh, ja, lebend sah sie aus, sah still neben der Mutter und antwortete so gerührt auf deren Fragen, daß Frau Margret blaß verurteilte. Das Kind litt, fürerlich oder felleis, vielleicht beides. Armes Etslein, war es erwidert aus dem Hauch seiner Freunde? Keinem blieb Schmers eripart.“

Zwischen gestern und morgen

Die berühmteste Frau

Wenn die Verlässlichkeit einer Frau danach abzumessen wäre, wie oft Statuen von ihr angefertigt wurden, so dürfte die Jungfrau von Orleans an der ersten Stelle stehen. Sie kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, häufiger als andere in Stein und Erz, Holz und Bronze auf, angefertigt zu sein. Es gibt 30 000 Statuen und Driftkaffen in Frankreich, und jede einzelne besitzt wenigstens ein Standbild der Jungfrau. Orleans, durch Jeanne im Jahre 1439 von den Engländern befreit, steht natürlich an der Spitze. Allein in dem dortigen Jeanne-d'Arc-Museum befinden sich mehr als 200 Statuen der Jungfrau. An zweiter Stelle steht Rouen, die Stadt, in der Jeanne starb, und an dritter ihr Geburtsort Domremy. Alles in allem sind heute mehr als 40 000 Statuen der Jungfrau in Frankreich vorhanden. Ein Pariser Bronzegießer erklärt, daß er ein wichtiges Mindestens eine Statue Jeanne darstelle.

Auch eine „Heiratsanzeige“

Einem Stuttgarter Bürger der ledigsten Jahre des vorigen Jahrhunderts muß von den Frauen, die da so gerne hüßen, arg mitgespielt worden sein, denn hätte er sich wohl kaum zu folgender Anzeige aufgefaßt, die in einem Stuttgarter Blatt vom Jahre 1883 veröffentlicht wurde: „Ein Witwer, in den mittleren Jahren, professioneller Religion, von erträglichen Neukern, in angenehmer Lebenslage, Vater von vier lieben Kindern, die für sein Herz genug sind, wünscht sich immer zu verheiraten und bittet daher die tüppelhaftigen Jungten Stuttgarter und der Umgegend sehr, ihn mit wohlwollendem Entschlossen zu übergeben.“

Hotels für Nachbarbeiter

In New York hat man jetzt Hotels für Nachbarbeiter gegründet, die während des Tages schlafen müssen. Um ihnen Ruhe und Schutz gegen Straßenlärm zu sichern, sind besonders starke Fensterläden und dicke Vorhänge angebracht, auch liegen auf Treppen und Himmelsbetten dicke Teppiche. Die Hotelrestaurants werden um Mittagzeit geöffnet. Um 7 Uhr früh wird die Hauptmahlzeit serviert und um 8 Uhr abends, nach dem Aufstehen, das erste Frühstück. Die neuen Seime erkennen sich bereits seitigen Zulpruchs von Groß- und Kleinbauerngehilfen, Journalisten, Druckern, Schaupielern und Kritikern.

Um den Hülnderbusch

Der Hülnderbusch, der ohne jegliche Pflege an der Garten- und Stallmauer wächst, gibt nach dem Volksglauben den größten Segen, wenn man ihn sich aus dem Garten und Hülnderbusch entfernt läßt oder aus dem des Wildes, das man Rheumatismus.

Reifen, Jahn- oder andere Schmersen, so geht man nachts um die zwölfte Stunde zu diesem Hülnderbusch, fährt dreimal mit der Hand den Stamm auf und ab und sagt im Sprichworte: „Ihr Weisheitig wurde der Hülnderbusch gegen den Hülnderbusch verwendet, indem man Hülnderbusch abtrüßigt und das Wasser an das Fütter gießt. Hülnderbusch, so heißt es, darf nie verbrannt werden, da sonst Unheil und Seuchen in der Viehstall kommen. Jedem, der von diesem Volks glauben nichts weiß, ist aber bekannt, daß die Beeren des Hülnderbusch eine wohl-, sömdernde und gesunde Suppe und ein Mus aus Brotausfrisch geben.“

Eine vollkommene Frau

Eine bänische Zeitschrift hat ihren Referenten die Frage vorgelegt, welche Eigenschaften eine vollkommene Frau haben müßte. Aus der Antwort ergibt sich folgendes: Die vollkommene Frau muß eine Zeitung lesen können, ohne freuz und quer zu lesen; sie muß insbesondere Leitartikel von Anfang bis zu Ende lesen. Sie darf nur Gütes von ihren abwendenden Freunden erzählen und darf daran verzweifeln, ein Defekt das letzte Wort zu haben. Sie darf sich ferner nicht in den Klatsch der Nachbarn mischen und sich auch nicht mit ihnen beschäftigen. Man dürfe von ihr verlangen, daß sie stets ablassen und genau ihr Alter angebe, und schließlich sich nie darüber beklage, daß sie als Frau, nicht als Mann zur Welt gekommen sei.

Woraus es bei der Ehe ankommt

Die Studenten der New Yorker Universität haben durch Umfrage entschieden, welche Eigenschaften bei der Wahl einer Frau für sie wichtigste ist. 46 Prozent legen Wert auf Intelligenz, 19 Prozent auf Gesundheit, 9 Prozent auf Frömmigkeit, 4 Prozent auf Schönheit, 4 Prozent auf Moral, 2 Prozent auf Charakter, 1 Prozent auf Jugend, 1 Prozent auf Familienbeschungen.

Tederhalter als Hochzeitsgeschenk

Das Standesamt in Breslau hat einen schönen Brauch eingeführt: Jeder und jeder, der einen solchen Brauch eingeführt, werden mit denen das neugebadene Ehepaar die Eheurkunde unterzeichnet, werden mit einem hübschen Gedicht dem Paar als Andenken bei der Hochzeitstafel überreicht. Eine Aufmerksamkeit, die nicht viel kostet, aber viel Freude bereitet.

Frauen mülliger als Männer

In Nizza bewiesen bei dem Brande des Eborado-Kalinos die Kaffeezimmer bei der Rettung der Koffenbestände mehr Mut als ihre männlichen Kollegen. Sie werden daher von der Gesellschaft eine größere Belohnung erhalten.



„Vater hätte außerordentlich viel von mutigen Männern! Er wird uns nicht eher heiraten lassen, bis du nicht gezeit bist, daß du Ridgairt beist!“

„Am... würde ihm ein ärztliches Attest genügen?“

„Im Leben, es hieß durchhalten — Leife freichelte die der Tochter Draug, freute sich, als die ihre Finger heftlich.“

Da spürte Frau Margret, wie der schlafte Frauenkörper neben ihr zusammenzuckte, als habe ihm ein elektrischer Schlag durchfahren, der Kopf flog sich, das eben noch so milde Gesicht, das ausdrucklos vor sich hingarrt, belebte sich — aufstrahlend grüßte ihr Blick den Mann, der am vorderen Saaleingang erschienen war und, zwischen den Samtuhnen stehen bleibend, den vollen Saal in sich überblickte.“

Draug — Schon hatte er Gefriede entdeckt, lächelte ganz leise, verneigte sich gegen sie, und die Mutter ging dann langsam durch die herumstehende, lebhaft schwangene Menschenmenge auf seinen Platz zu, neben Dr. Goebel, der schon da war. Im Seitenaal, dritte Reihe oben, sie, ganz in der Nähe und moß heftig.

Zufall oder Absicht? — Frau Margret dachte nach. Wie hatte Gefriede gewußt, daß Draug eben den Saal betreten, da der Eingang doch zur Seite lag und sie geradeaus gehen? Spannen geheime Seelenansichten zwischen den beiden? Armes Etslein, was das nicht!

Reine hätte sie Armes Schmersenzufall ausgetrieben, so fest hatte Grete sie am Arm gepackt. Obne daß sie es gemerkt, hatte sich die Menge gelebt, die Tür auf dem Podium geöffnet. Ein ausgewählter Hüne im Frack trat hervor, verbeugte sich und murkelte unbeständig den Saal hin und her. Er trug einen Brautkranz, der seine Haare blühten, da er Grete und sie entbede und sie in die normale allgemeine Verbeugung mit einbezog. In dem verborgenen Gesicht fanden ein paar helle Augen mit rubigem, feilt zapfendem Blick. Der schaute über die Menschen hinweg, sammelte sich —

„Meine feilt verzeihen Damen und Herren! Der lebenswürdigen Einladung des Vereins für Erkunde freudig Folge leistend, werde ich heute abend die Ehre haben, Ihnen über meine letzte Forschungsreise durch das mongolisch-russische Gebiet der Wüste Gobi zu berichten, erfüllt die stolze Stimme, von der Grete gleich erraten, daß sie auf tragen müße.“

Dans stieß die Schmeiler lacht an. „Ramm getroff aufstehen, für den da oben zu äitern, der hat seine Angst!“

Rein, der hatte wahrlich seine Angst. Frei, ohne Stodung stieß die Hebe dahin, von der Grete Mervius jedes Wort zu kennen, gelehrt, und die nun doch so ganz anders und unerwartet schön. Wendungen kamen, die nicht vorgelesen gewesen, kleine humoristische Handbewegungen in brölligem Deutsch, die die Zuhörer feilt aufpassen ließen. Nun tiefer Klang in der ersten Reihe. Ein Mann in einem schwarzen Anzug, dessen Stimme, von der Grete gleich erraten, daß sie auf tragen müße.

Dans stieß die Schmeiler lacht an. „Ramm getroff aufstehen, für den da oben zu äitern, der hat seine Angst!“

Rein, der hatte wahrlich seine Angst. Frei, ohne Stodung stieß die Hebe dahin, von der Grete Mervius jedes Wort zu kennen, gelehrt, und die nun doch so ganz anders und unerwartet schön. Wendungen kamen, die nicht vorgelesen gewesen, kleine humoristische Handbewegungen in brölligem Deutsch, die die Zuhörer feilt aufpassen ließen. Nun tiefer Klang in der ersten Reihe. Ein Mann in einem schwarzen Anzug, dessen Stimme, von der Grete gleich erraten, daß sie auf tragen müße.

„Mit großen Augen sah Grete Mervius zu dem Mann empor, der sie vor nur halb drei Monaten zu seiner Partnerin erkannt hatte. War das derselbe Spanne Sellden, dessen buntes Sprachengemisch sie täglich gouvemenentierung formlerigte, der gutmütig ihre Melisse trübte und auf all ihre Verträge zu so Hause, auf ihr kleines Zan und Zehen einigte, als gäbe es nichts Interessanteres? Wie ein großer unordentlicher Junge war er ihr oft vorgekommen, stets gutgelaunt. War das doch der Spanne Sellden, der Unverdrötes vollbracht, den Forstler und Kapdreffe bereichert trielen und auch auf alle Verträge zu so Hause, auf ihr kleines Zan und Zehen einigte, als gäbe es nichts Interessanteres? Wie ein großer unordentlicher Junge war er ihr oft vorgekommen, stets gutgelaunt. War das doch der Spanne Sellden, der Unverdrötes vollbracht, den Forstler und Kapdreffe bereichert trielen und auch auf alle Verträge zu so Hause, auf ihr kleines Zan und Zehen einigte, als gäbe es nichts Interessanteres? Wie ein großer unordentlicher Junge war er ihr oft vorgekommen, stets gutgelaunt. War das doch der Spanne Sellden, der Unverdrötes vollbracht, den Forstler und Kapdreffe bereichert trielen und auch auf alle Verträge zu so Hause, auf ihr kleines Zan und Zehen einigte, als gäbe es nichts Interessanteres? Wie ein großer unordentlicher Junge war er ihr oft vorgekommen, stets gutgelaunt. War das doch der Spanne Sellden, der Unverdrötes vollbracht, den Forstler und Kapdreffe bereichert trielen und auch auf alle Verträge zu so Hause, auf ihr kleines Zan und Zehen einigte, als gäbe es nichts Interessanteres? Wie ein großer unordentlicher Junge war er ihr oft vorgekommen, stets gutgelaunt. War das doch der Spanne Sellden, der Unverdrötes vollbracht, den Forstler und Kapdreffe bereichert trielen und auch auf alle Verträge zu so Hause, auf ihr kleines Zan und Zehen einigte, als gäbe es nichts Interessanteres? Wie ein großer unordentlicher Junge war er ihr oft vorgekommen, stets gutgelaunt. War das doch der Spanne Sellden, der Unverdrötes vollbracht, den Forstler und Kapdreffe bereichert trielen und auch auf alle Verträge zu so Hause, auf ihr kleines Zan und Zehen einigte, als gäbe es nichts Interessanteres? Wie ein großer unordentlicher Junge war er ihr oft vorgekommen, stets gutgelaunt. War das doch der Spanne Sellden, der Unverdrötes vollbracht, den Forstler und Kapdreffe bereichert trielen und auch auf alle Verträge zu so Hause, auf ihr kleines Zan und Zehen einigte, als gäbe es nichts Interessanteres? Wie ein großer unordentlicher Junge war er ihr oft vorgekommen, stets gutgelaunt. War das doch der Spanne Sellden, der Unverdrötes vollbracht, den Forstler und Kapdreffe bereichert trielen und auch auf alle Verträge zu so Hause, auf ihr kleines Zan und Zehen einigte, als gäbe es nichts Interessanteres? Wie ein großer unordentlicher Junge war er ihr oft vorgekommen, stets gutgelaunt. War das doch der Spanne Sellden, der Unverdrötes vollbracht, den Forstler und Kapdreffe bereichert trielen und auch auf alle Verträge zu so Hause, auf ihr kleines Zan und Zehen einigte, als gäbe es nichts Interessanteres? Wie ein großer unordentlicher Junge war er ihr oft vorgekommen, stets gutgelaunt. War das doch der Spanne Sellden, der Unverdrötes vollbracht, den Forstler und Kapdreffe bereichert trielen und auch auf alle Verträge zu so Hause, auf ihr kleines Zan und Zehen einigte, als gäbe es nichts Interessanteres? Wie ein großer unordentlicher Junge war er ihr oft vorgekommen, stets gutgelaunt. War das doch der Spanne Sellden, der Unverdrötes vollbracht, den Forstler und Kapdreffe bereichert trielen und auch auf alle Verträge zu so Hause, auf ihr kleines Zan und Zehen einigte, als gäbe es nichts Interessanteres? Wie ein großer unordentlicher Junge war er ihr oft vorgekommen, stets gutgelaunt. War das doch der Spanne Sellden, der Unverdrötes vollbracht, den Forstler und Kapdreffe bereichert trielen und auch auf alle Verträge zu so Hause, auf ihr kleines Zan und Zehen einigte, als gäbe es nichts Interessanteres? Wie ein großer unordentlicher Junge war er ihr oft vorgekommen, stets gutgelaunt. War das doch der Spanne Sellden, der Unverdrötes vollbracht, den Forstler und Kapdreffe bereichert trielen und auch auf alle Verträge zu so Hause, auf ihr kleines Zan und Zehen einigte, als gäbe es nichts Interessanteres? Wie ein großer unordentlicher Junge war er ihr oft vorgekommen, stets gutgelaunt. War das doch der Spanne Sellden, der Unverdrötes vollbracht, den Forstler und Kapdreffe bereichert trielen und auch auf alle Verträge zu so Hause, auf ihr kleines Zan und Zehen einigte, als gäbe es nichts Interessanteres? Wie ein großer unordentlicher Junge war er ihr oft vorgekommen,

das Draus und Etriedes Bilde ineinander hingen mit einer Selbstveressenheit, das Frau Margret im tiefsten Bergein erschraf.

22. Kapitel.

Wie hold sie war in ihrer ganzen blonden Schönheit, sie strahlte, als habe sie die Sonne selber eingeatmet. Ob es etwas Amütiertes, als die schlanke Gestalt mit den weichen Bewegungen, die Säue des Bilde? Eine ganze Seele lag darin, und noch etwas, etwas Unabsehbares, das Joachim Frau nicht ausankelien konnte.

Ungeahnd erliefte ihm gegen all diese aufgesetzten Menschen sie um herum larmten und lachten. Sie beide fürchten fülltes Zeit inmitten des Trubels, doch das die Eine wie eine Königin schritt, die, in der Fremde verweilt, heimlich das eigene Reich suchte.

Genauflam rih Frau seinen Bild los und ging nebenan in die Bar. Wie Etriede Stalling in der Silberrnacht, so empfand auch er jetzt: Es tat nicht gut, diesen Kreis als Zuschauer zu betrachten. Als er dem Pirzer, der eifersüchtig den Wben engagiert, das Glas zurückgab, fand wie hingeworft Etriede Stalling neben ihm und lachte ihm glücklich an. Frau ließ sich den Kopf um zweiten Mal fällen und hielt ihn ihr bittend entgegen: „Auf Ihr Wohl soll er geleert werden, doch wirt der Wunsch nur dann, wenn Sie den Trunk nach alter Väter Sitte dem Gaste weihen.“

Zu nahm die Frau das Glas, führte es an ihre Lippen und trank ihm zu. „Nun trinken Sie lauter gute Wünsche für sich selber“, entgegnete sie, es ihm zurückreichend.

Eine feine Blumelle hien in das schöne Gesicht, tauchte es bis zur Stirn in rosige Glut unter dem Bild des Mannes, der nicht vermochte, ihn abzuwenden von dieser reizenden Verwirrung, die verriet, was er zu erraten nicht gewagt. Nur sie zwei gab es auf der Welt, nur sie zwei.

„Gestern war ich wieder bei Troldien“, sagte sie leise. „Da sah ich an sieben Wäldern das Schindens „Verfaul“ und freute mich doch im Schlaf darüber! Neulich waren es noch erik vier.“

„Auf Ihr Portrait liegen zwei Anagote vor.“ Etriede Stalling sah schnell auf. „Zwei?“ „Von der Staatsgalerie und von Herrn Stalling.“

Er konnte nicht „ihrem Mann“ saagen. „Meinem Mann“ sie wandte sich ab, eine feine Falte zwischen den Brauen. In den beiden Nebenzimmern schoben sich tanzende Paare, langten den Rehrteim des neueren Schlanges mit.

Stalling war nicht zu sehen. „Ja, er sprach mich mehrmals davon“, erwiderte sie endlich langsam.

Stettig wandte die Frau sich ab. „Ihr Wert geht ausgezeichnete hierher — nicht mehr?“ Die sonst so weiche Stimme war durchdringt mit abendlichem Gemit. „Aber trauliches Heim ist so recht das Mitten für Menschen und Schöpfungen ihrer Art, Sie müssen sich unendlich wohl bei uns fühlen!“

Tranz antwortete nicht. Das Herz tat ihm weh. Ich, kein Bild sollte so wenig in diesen Rahmen wie die Frau, die es darstellte. Die Mauo hatte ihr langes rotes Kleid bis über die Knie hochgenommen und tanzte allein ein concanstriertes Kumbi. Den Kopf weit zurückbeugen, hallierten die mandelförmigen Augen unter halbgeschlossenen Wibern einladend umher. Argendwie wirkte sie unanständig trotz Gelertheit und ungewöhnlicher Grazie.

Etriede Stalling wies leichtfertig lächelnd hinüber. „Gefällt Ihnen Ihre Tischdame? Ich gab Ihnen großmütigerweise die geehrteste, amütiante Dame unseres Kreises, um deren Bild Sie viel beneidet wurden!“

„Ich hab nur Sie“, sagte Frau leise. Ihre Lippen zuckten. „Jetzt werde ich gleich weinen“, dachte sie angstvoll. Sie awang sich ein leichtes Lachen ab, machte ihm einen feierlichen Verbeugung, mit beiden Ringern den weiten Rand ihres Fingerringes bebend: „Unterirdischen Dank, mein Herr! Es ist immer ererlich, gelobt zu werden, auch wenn das Vob eine Vögel!“ Glaschell und hart war ihr Bild.

„Schon lange lude ich die vererbte Gausfrau, die den Tanz flieht und ihren getrennten Freund meidet, um der Kunst zu buidnen.“ Ich in gemachter Ehrfurcht ebenfalls tief vor Frau verneigend, dem das Blut ins Gesicht stieg. „Meinen Glückwunsch, junger Meister! Sie haben mit einem Schritt erreicht, was uns einfachen Sterblichen bisher graulich verweigert wurde: Wahn und Gnade der schönsten Frau! Wisber“, lachte ich, denn Irene strich schwer, mein armes Herz hofft noch immer.“

Er trat näher, hob Etriedes Hand an seine Lippen. Ganz nahe war das breite blasse Gesicht dem ihren. Es lächelte noch immer, aber in den kleinen blauen Augen stand ein stidlicher Schmerz.

„Nunadit ist mein Wunsch ganz bescheiden — darf ich um den nächsten Tanz bitten?“ Etriede neigte leicht den Kopf, legte die Hand an den durchscheinenden Arm. „Was hieß ich anderes zu tun übrig? Leddus wiederholte Bitte, die in lester Zeit aber einem Befehl gleichkam, fiel ihr wieder mit Zentnerlast auf die Seele.“

Stallung nun Gehen gewandt, drehte Frau sich um. „Eine Frage, lieber Meister — das Bild unterer beiden Bergsäulen hier ist noch nicht verkauft, wie ich erlaube — bitte es als erworben zu betrachten, ja? Das Weichstliche bepreden wir morgen.“

Drau fing einen erschrockenen Blick Etriedes an. Aber auch ohne ihn wäre seine Antwort die gleiche gewesen: „Das Portrait ist heute von der Staatsgalerie angekauft worden, Herr Brud.“

Der hob leicht während die Hand. „Waden Sie den Kauf rückgängig, mein Freund, Schadenanprüche und Inforteln werden erriet. Ich garantiere hundertprozentig.“

„Ich bedauere“, sagte Frau kurz, das dunkle Gesicht verschloffen und abwendend. Der andere betrachtete ihn einen Augenblick von der Seite, lächelte dann mit binnem Lachen über ihn nachsinnend: „Ich auch, lieber Herr Frau, ich auch! Ihre Absene verdirbt mir eine hübsche Heberalösung.“

Er ging ins Nebenzimmer mit Etriede, legte den Arm um ihre Taille und sog sie geschickt in den Strudel der Tanzenden hinein.

24. Kapitel.

Schweigend glitten sie auf dem spiegelnden Parkett dahin, gewandt führte Frau die Frau, die leicht wie eine Feder in seinem Arm lag, heimlich, unmerklich und ohne zu verletzen, die körperliche Verbindung mit ihrem Partner aus notwendigste zu beidraufen.

„Was meinen Sie vorhin mit einer Unverzogen?“ fragte sie plötzlich, halb gegen ihren Willen. „Brud, der mit sehr lachlicher Miene getanz hat, sah sie bereit an. Es war ihr, als laugten sich diese glashellen Augen an ihrem Gesicht fest.“

„Ich wollte meiner lieben Frau gern das Portrait ihrer Nachbarin schenken“, entgegnete er freundlich. „Etriede spürte, wie ihr ein Schauer über den Rücken rieselte. Mit einer schroffen Bewegung löte sie sich von seinem Griff, der sie widerstandslos entließen ließ.“

„Sie wollen nicht mehr tanzen? Schön, mir geht recht — plaudern wir ein bißchen, im Wintergarten ist es gewiß schöner.“ Rubin ging er nicht ihr her.

„Was sollte sie tun — Schweigen, oder ihm einmal die Wahrheit sagen? Die letzte Szene mit Teddy stand ihr vor Augen, als sie sich gewenert hatte, mit Brud allein zum Kennen zu führen. „Seine stidnante Botschaftsicherheit ruiniert mich noch! Ich sage dir, der Mann ist eine Macht. Wenn er will, bin ich erledigt.““

Unschloffen blieb sie stehen. Sie freuten gerade den Frau, der zufällig leer war. „Lieber Brud, wenn Sie und ich weiter freundschaftlich verkehren sollen, dann muß ich Sie erluchen, ein für allemal Bemerkungen wie vorhin zu unterlassen“, sagte sie zäh. Ihre Stimme zitterte leicht. „Wir sind beide verheiratet, und ich wünsche die Freundschaft zu sehen, die zwischen uns besteht.“

Er hatte den Stoff geneigt, als lausche er aufmerksam. Trotzdem hatte sie die bestemmende Umschuldung, daß er ihre Worte gar nicht gehört. „Ja — lante er höflich. Sie gingen weiter. Aber zu flüßen der Treppe, die nach dem oberen Stockwerk führte, blieb er stehen und deutete hinauf.“

„Wollen wir Teddy und meiner Frau mal einen Besuch abhalten? Sie bleiben rechtlich lange oben.“

Etriede Stalling wies einen Schritt zurück, als habe er sie geschlagen, und legte eine Hand über die Augen. Grauenhaft... fort von diesem Mann, fort aus diesem Hause, aus dieser ganzen schwallen, unabweisbaren Unmöglichkeit. „Ich habe mich wieder genähert und seine Hand auf ihren Arm gelegt.“

„Sie wissen doch, daß Teddy Sie betriegt, nicht wahr? — Wenn Sie Beweise wünschen, um damit Ihre Verdachts auf Freizheit zu unterziehen, so können sie Ihnen jederzeit geliefert werden, denn sie sind bereits in meinem Besitz, werden ausgepielt, sobald es mich oder vielmehr Ihnen genehm. Sollten Sie jedoch den Skandal fürchten, lieber den Schein einer atidlichen Ehe weiterzutreiben wollen, so garantiere ich Ihnen, daß Stalling Ihnen keinerlei Schwierigkeiten machen wird, er ist mir in jeder Weise verpflichtet. Und noch einer Sache seien Sie versichert, Etriede.“ — in die leiste, schlappende Stimme kam ein heiser Klang: „daß ich jetzt erriet, was ich will. Es ist besser, mich zum Fremden als zum Feind zu haben.“

Wie gelächelt hatte Etriede Stalling dagestanden. Hatte der Mann hypothetische Kreuze, daß sie keinen Unerschämtesten lauschte?

Stimmen wurden laut. Da erwiderte endlich ihre Willenskraft. Sie rih seine Hand von ihrem Arm, maß das blaße Bemengungstote Gesicht mit trübender Betrachtung. „Ich fürchte Sie nicht, Herr Brud, und erlunde Sie, sich leistender Einmischung in mein Tun und Lassen zu enthalten!“

An allen Gliedern alternd, ließ sie den Mann stehen, der sich verneigte, als habe sie ihm eben eine Lebensmüdigkeit gesagt, und ging — die diesigenden Bilde der Abendnen überdeckend, höflich in den großen Salon zurück, an dessen Tür sie benude mit Paul Benedikt zusammenwarf. Der juristische Scheitler des Großbank, an der Stalling mitunterreiffert, war der einzige ihres ausgeübten Bekanntentkreises, der Etriede sompatisch war.

Etriede lachte er sie an. „Ah, ganz recht, auch ich ist Fortuna mit hold.“

„Benedikt“ sah seinen Abend suchte ich schon sehnsüchtig, in Ihre Nähe zu gelangen, aber immer waren Sie umringt. Darf ich um diegenen Tanz bitten?“

Benedikt glitt sie in seinen Arm, füllte ihre Glieder sich bewegen, hörte sich reden, lachen — sah die helle Knabenbrude ans leinen Augen schwinden, die fragend, ja bezoffen auf ihr rubten. Da schmiegte sie sich, leuchtete tief an.

„Benedikt“ Frau — Sie füllten sich unwohl, sagen es nicht — und ich biot bitte Sie noch zu tanzen“, stammelte er, bestirnt über den stidlichen Verfall des eben noch ladenden Gesichtis. „Darf ich Sie hinüber in den Wintergarten führen? Kommen Sie, da ist es ruhiger und kühl.“ (Fortf. folgt.)

Schriftleitung: Lieselotte Eckert z. Halle.

Praktische Kleider

für Haus- und Gartenarbeit



Zeichnungen: Schöber



W 38348

W 38347



K 36277



K 38505



K 38273

Diese reizenden Haus- und Gartenkleider, die jede Frau bei der Arbeit am liebsten trägt, beweisen, daß auch das Praktische hübsch aussehen kann. Katun, Jersey, Baumwollstoff, Musselin und andere farbichte Stoffstoffe sehen dafür in luftigen, farbigen Mustern zur Verfügung.

W 6389. Das Kiltzfürze mit vorn breit abereinanderbreitenden Bändern im Sommer ein Kleid ersehen. Erforderlich: 3,80 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Deper-Schnitte für 96 und 104 cm Oberweite. K 26854. Ein schneidiger Weichstoff ist zu dem schlichten Hauskleid in schrägen Federn verwebt. Erf.: 3 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Deper-Schnitte für 96 u. 104 cm Oberw. W 38348. Leicht nachzuarbeiten und besonders praktisch ist die Form der Kleiderhülle mit vorn durchgehendem Knopfschloß. Erforderlich: 4,10 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Deper-Schnitte für 100 und 112 cm Oberweite. W 38277. Einfache Dirndlkleid aus gebüstem Katun mit weissem Pfefferbogen. Erforderlich: 3,50 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Deper-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite. K 38505. Buntgestickte Notize ziern das Besitzen des Dirndlkleides. Zu dem dunklen Rod wird eine helle Schürze getragen. Erf.: 3,75 m Stoff, 1,45 m Leibschloß, 80 cm Schürzenstoff, je 80 cm breit. Bunte Deper-Schnitte für 96, 96 und 104 cm Oberw. Deper-Abstärkerer Pn. 11832/11. K 38273. Dirndlkleid aus fartertem Weichstoff mit vorn aufgeschöpftem Leib. Erforderlich: 3,90 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Deper-Schnitte sind für 92 und 100 cm Oberweite.